

Die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW
setzt sich aus folgenden Hochschulen zusammen:

- Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW
- Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW
- Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW
- Hochschule für Life Sciences FHNW
- Musikhochschulen FHNW
- Pädagogische Hochschule FHNW
- **Hochschule für Soziale Arbeit FHNW**
- Hochschule für Technik FHNW
- Hochschule für Wirtschaft FHNW

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW
Hochschule für Soziale Arbeit
Studienzentrum Soziale Arbeit
Von Roll-Strasse 10
Postadresse: Riggbachstrasse 16
CH-4600 Olten

T +41 62 957 28 32
masterstudium.sozialarbeit@fhnw.ch
www.masterstudium-sozialarbeit.ch
www.facebook.com/FHNWsozialarbeit
www.twitter.com/hsaFHNW
blogs.fhnw.ch/sozialarbeit

Modulverzeichnis 2018/2019
Master of Arts in Sozialer Arbeit
mit Schwerpunkt Soziale Innovation

Modulverzeichnis 2018/2019

Master of Arts in Sozialer Arbeit

I. Kompetenzprofil

Professionskompetenz in der Sozialen Arbeit	4
Schwerpunkt Soziale Innovation	6
Das Kompetenzprofil der Hochschule für Soziale Arbeit	7
FHNW: Stufe Master	

II. Die Module des Master-Studiums

Herbstsemester 2018: Beschreibung der Module 01, 02, 03, 04.1, 05, 07, 09, 10, 11, 400	13
Frühlingssemester 2019: Beschreibung der Module 04.2, 06, 08, 09, 10, 11, 401	37
Anrechenbare Studienleistungen an anderen Hochschulen	54
Evangelische Hochschule Freiburg im Breisgau	56
Erläuterungen zum Modul 09 «Gestaltung praxisorientierter Forschungsprozesse»	58
Erläuterungen zum Modul 10 «MasterThesis»	60
Erläuterungen zum Modul 11 «Initiierung und Gestaltung von forschungs- und theoriebasierten Innovationsprozessen (Entwicklungsprojekt)»	63
Erläuterungen zur Winter und Summer School	67

III. Allgemeine Informationen

Modulplan Master-Studium (Kontaktstunden)	70
Studienjahresstruktur	72
Kontakte	74
Lageplan Olten	75

I. Kompetenzprofil

anwendungsorientiert

forschungsbasiert

international

Professionskompetenz in der Sozialen Arbeit

Das Handeln von Professionen (wie z.B. Medizin, Pädagogik, Soziale Arbeit, Recht) ist dadurch gekennzeichnet, dass Handlungssituationen häufig komplex, unstrukturiert, ungewiss und risikobehaftet sind. Die Angemessenheit von Handlungen und Entscheidungen erweist sich meist nicht in einem eindeutigen Kriterium. Die Professionskompetenz umfasst (Fach-)Wissen und spezifische Fähigkeiten und Haltungen. Diese sind grundlegend, um in den vielfältigen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit komplexe und anspruchsvolle Situationen professionell zu bewältigen.

Professionelles Handeln zeichnet sich dadurch aus, dass es theoretisch begründet, methodisch geleitet, situationsangemessen ist und professionsethischen Standards genügt. Professionskompetenz geht über das reine Fachwissen bzw. die Wissensbasis der Profession hinaus. Bei der Vermittlung von theoretischen und methodischen Kenntnissen kann nicht ausschliesslich in einer schlichten Logik der Anwendung von Wissen gearbeitet werden, sondern es sind dabei häufig auch eigenständige, nicht standardisierbare Übersetzungs-, Interpretations- und Modifikationsleistungen in Bezug auf die Wissensbestände erforderlich sowie die eigene, situative Entwicklung von spezifischem Wissen.

Diese Leistungen können nur vor dem Hintergrund einer im Studium erworbenen Kompetenz der Vermittlung von Theorie und Praxis erbracht werden, wofür eine mehrjährige Schulung im theoretischen bzw. wissenschaftlichen Denken und in der Handlungspraxis eine unabdingbare Voraussetzung ist. Die Studierenden erwerben im Master-Studium an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW acht Kompetenzen sowie spezifisches Wissen in acht Fachwissensgebieten (vgl. Abbildung S. 5). Das Kompetenzprofil der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW wurde als Gesamtkonzept für das gestufte Studienmodell nach Bologna entwickelt. Es legt differenziert nach den Stufen «Bachelor», «Master» und «Ph.D.» das zu erwerbende Wissen und die zu entwickelnden Kompetenzen («learning out-come») dar und folgt der Grundidee, dass die drei Stufen nicht unabhängig voneinander gedacht und konzipiert werden können.

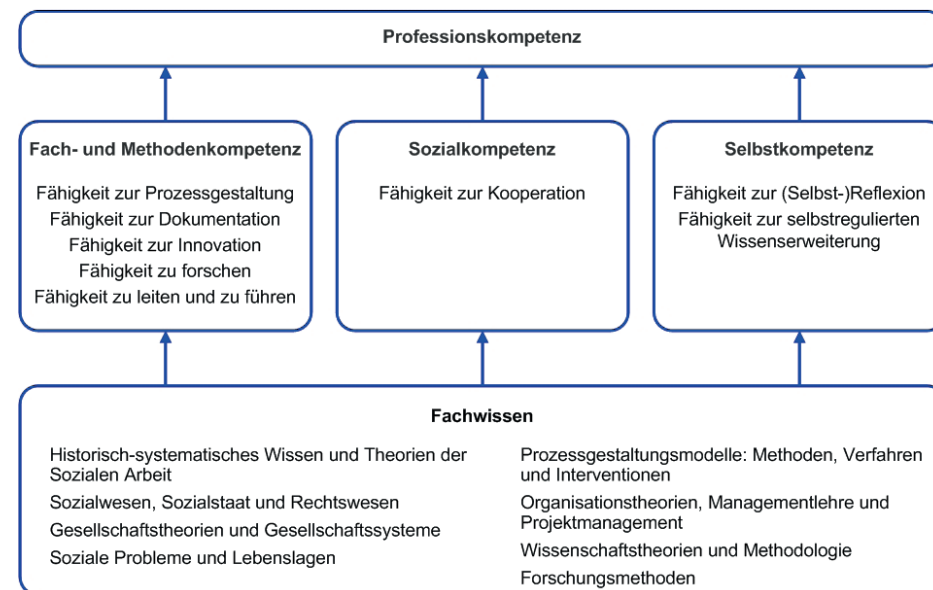


Abbildung: Schematische Übersicht über die zu erwerbenden Wissensinhalte und Kompetenzen im Master-Studium in Sozialer Arbeit an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW.

Die konkretisierende Ausdifferenzierung des Fachwissens und der Kompetenzen, die im Master-Studium zu entwickeln sind, finden sich auf den folgenden Seiten dargestellt.

Das Master-Studium an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW ist – wie alle Master-Studien in Sozialer Arbeit in der Schweiz – generalistisch. Es umfasst drei inhaltliche Linien: 1) Vertiefung und Differenzierung des disziplinären Wissens, 2) Befähigung zu Forschung und 3) Befähigung zu Innovation. Dies beinhaltet die Kompetenz, sozialarbeiterische/sozialpädagogische Praxis in unterschiedlichen Feldern weiterzuentwickeln:

- **Evaluation** von **Verfahren, Handlungsansätzen, Angeboten** und **Programmen der Sozialen Arbeit**.
- **Entwicklung** von neuen und problemangemessenen Verfahren, Handlungsansätzen, Angeboten und Programmen auf der Grundlage von Forschung zu sozialen Problemlagen und zur Wirkung von Verfahren/Angeboten der Sozialen Arbeit bzw. Angeboten der Sozialpolitik.
- **Umsetzung** von neuen bzw. weiterentwickelten Verfahren, Angeboten und Programmen in der Praxis.
- **Antizipation** von Zukunftsmodellen und Entwicklungsmöglichkeiten.

Fachwissen

Historisch-systematisches Wissen und Theorien der Sozialen Arbeit

Sozialwesen, Sozialstaat und Rechtswesen

Gesellschaftstheorien und Gesellschaftssysteme

Soziale Probleme und Lebenslagen

Prozessgestaltungsmodelle: Methoden, Verfahren und Interventionen

Organisationstheorien, Managementlehre und Projektmanagement

Wissenschaftstheorien und Methodologie

Forschungsmethoden

Ausdifferenzierung des Fachwissens

- Wissen zur Reichweite und Relevanz verschiedener Theorien der Sozialen Arbeit
- Wissen zu den Kontroversen zwischen den Theorien der Sozialen Arbeit
- Wissen zum aktuellen (auch englischsprachigen) Fachdiskurs und zur Entwicklung eines eigenen theoretischen Standpunktes
- Wissen zu international unterschiedlichen Konfigurationen des Sozial- und Sozialversicherungswesens und der Sozialen Arbeit
- Wissen zu Formen der Institutionalisierung dieser Konfigurationen
- Wissen zu den Mustern ihrer Einbettung in national geprägte Wohlfahrts-, Bildungs-, Rechts- und Politiksysteme
- Wissen zur Relevanz von Gesellschaftstheorien
- Wissen zu den Kontroversen zwischen den Gesellschaftstheorien
- Wissen zum aktuellen (auch englischsprachigen) Fachdiskurs und zur Entwicklung eines eigenen theoretischen Standpunktes
- Wissen zur Analyse von Prozessen der Gesellschaft und ihrer Teilsysteme in ihren lokalen, nationalen und internationalen Dimensionen
- Wissen zur Bedeutung dieser Entwicklungen für die Soziale Arbeit
- Vertieftes und spezialisiertes Wissen im Bereich Soziale Probleme und deren Bearbeitung im internationalen Vergleich
- Vertieftes und spezialisiertes Wissen über Adressatinnen und Adressaten und deren Lebens- und Konfliktbewältigung
- Wissen über Methoden, Verfahren und evidenzbasierte Interventionen der Sozialen Arbeit auf organisationaler und gesellschaftlicher Ebene
- Vertieftes Wissen zu Organisationsentwicklungs- und Managementmodellen
- Wissen zu theoretischen und konzeptionellen Grundlagen der Gestaltung von Veränderungsprozessen in Organisationen
- Wissen zu Konzepten der Qualitätsentwicklung in Organisationen sowie zu Konzepten, Prozessphasen, Methoden und Verfahren des Projekt- und Programmmanagements
- Wissen zur Reichweite und Relevanz von wissenschaftstheoretischen Konzepten
- Wissen zu den Kontroversen zwischen den Wissenschaftstheorien
- Wissen zum aktuellen (auch englischsprachigen) Fachdiskurs und zur Entwicklung eines eigenen Standpunktes
- Wissen zu aktuellen Forschungsmethoden
- Wissen zur nationalen und internationalen Forschungslandschaft in der Sozialen Arbeit
- Vertieftes Wissen zur Forschungsethik

Kompetenzen

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Fähigkeit zur Dokumentation

Fähigkeit zur Innovation

Fähigkeit zu forschen

Fähigkeit zu leiten und zu führen

Fähigkeit zur Kooperation

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Ausdifferenzierung der Kompetenzen

- Fähigkeit, Angebote in grösseren Systemen in Kooperation mit heterogenen Akteurguppen (Adressatinnen, Adressaten, Adressatensysteme, Gemeinwesen, Politik, soziale Organisationen, Wissenschaftssysteme u.a.) zu planen
- Fähigkeit, Angebote in grösseren Systemen in Kooperation mit heterogenen Akteurguppen durchzuführen
- Fähigkeit, Angebote in grösseren Systemen in Kooperation mit heterogenen Akteurguppen zu evaluieren
- Fähigkeit, entwickelte Konzepte, Projekte und Programme zu dokumentieren
- Fähigkeit, entwickelte Konzepte, Projekte und Programme zu kommunizieren
- Fähigkeit, Schlussfolgerungen aus den entwickelten Konzepten, Projekten und Programmen abzuleiten und diese sowie die diesen zugrunde liegenden theoretischen Annahmen nachvollziehbar schriftlich zu kommunizieren
- Fähigkeit, Methoden, Handlungsansätze und Programme der Sozialen Arbeit zu evaluieren
- Fähigkeit, problemadäquate Handlungsansätze, Methoden und Programme der Sozialen Arbeit auf der Grundlage selbst durchgeführter Evaluationen in transdisziplinären Kontexten sowie in neuen Umgebungen zu entwickeln
- Fähigkeit, Lösungen in Kooperation mit beteiligten Akteurinnen und Akteuren zu erarbeiten, zu implementieren und zu transferieren
- Fähigkeit, Daten der Fragestellung und dem Gegenstand angemessen mithilfe von qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden zu erheben und auszuwerten
- Fähigkeit, Ergebnisse darzustellen wie auch in ihrer Reichweite kritisch zu beurteilen
- Fähigkeit, einen Beitrag zur Analyse und zum Verständnis von sozialen Problemlagen und deren Bearbeitung zu leisten
- Fähigkeit, grössere Teams und Organisationseinheiten sowie komplexe Projekte und Programme zu leiten und Mitarbeitende zu führen und zu fördern
- Fähigkeit, mit grösseren und komplexen Systemen adäquat zusammenzuarbeiten und – auch bei unterschiedlichen Interessen – fair und transparent zu verhandeln
- Fähigkeit, eigene Entscheidungen zu begründen und Zusammenarbeitsprozesse aktiv zu initiieren
- Fähigkeit, Konflikte wahrzunehmen und Verantwortung zu übernehmen für eine konstruktive Konfliktlösung
- Fähigkeit, implizite und explizite Werte und Normen in eigenen und fremden Handlungs- und Deutungsmustern zu erkennen
- Fähigkeit, persönliche Grenzen abzubauen und dadurch den professionellen Handlungsspielraum zu erweitern
- Fähigkeit, bestehende Reflexionsgefässe situationsadäquat zu nutzen und neue Reflexionsgefässe zu initiieren
- Fähigkeit, eigene Erfahrungen und deren Verallgemeinerung kritisch zu reflektieren
- Fähigkeit, neues Wissen weitgehend autonom zu erschliessen
- Fähigkeit, den eigenen Lernprozess eigenständig zu analysieren und zu reflektieren
- Fähigkeit, Kolleginnen und Kollegen hinsichtlich der Verwendung von Lernstrategien zu beraten

II. Die Module des Master-Studiums

Herbstsemester 2018: Beschreibung der
Module 01, 02, 03, 04.1, 05, 07, 09, 10, 11, 400

Modul 01

Sozialer Wandel und Innovation in der Gesellschaft und ihren Teilsystemen

Code	MA01
Studiengang	Soziale Arbeit
Studienstufe	Master
Modultyp	Core
Niveau des Moduls	Advanced
ECTS-Credits	3
Kontaktstudium	32 Stunden
Selbststudium	58 Stunden
Zeit	Montag, 08.15 bis 12.00 Uhr 17.09. 01.10. 15.10. 29.10. 12.11. 26.11. 03.12. 17.12.2018 (17.09.2018 Start ausnahmsweise 9.15 Uhr)
Modulleitung	Prof. Dr. Urs Kaegi, FHNW Prof. Dr. Carlo Knöpfel, FHNW
E-Mail Telefon	urs.kaegi@fhnw.ch + 41 61 228 59 21 carlo.knoepfel@fhnw.ch + 41 61 228 59 16
Weitere Dozierende	Prof. Dr. Thomas Geisen, FHNW
Lehr- und Lernmethoden	Vorlesung mit Kolloquium
Sprachen	Deutsch
Leistungsnachweis	Essay (einzureichen bis zum 11.01.2019, 12.00 Uhr mittags)
Empfohlene Voraussetzungen	Keine
Bibliografie	Bauman, Zygmunt (2005): Verworfenes Leben. Die Ausgegrenzten der Moderne. Hamburg: Hamburger Edition. Kaegi, Urs (2018). Keine Selbst-Organisation ohne Arbeit an mentalen Bildern. In: Geramanis, Olaf/Hutmacher, Stefan. Identität in der modernen Arbeitswelt. Wiesbaden: Springer. Knöpfel, Carlo (2011): Soziale Sicherheit im Zeitalter der Globalisierung. In: Ombudsstelle Stadt Zürich (Hg.): Ombudsarbeit mit Zukunft. Ausrichtung und Ansprüche. Zürich, S. 69–82. Pelz, Waldemar (2016): Transformationale Führung – Diagnose und Umsetzung in der Praxis. In: Au, Corinna von (Hg.): Leadership und angewandte Psychologie. Band 1: Nachhaltige Führungsansätze und Theorien. Berlin: Springer Verlag. Strahm, Rudolf H. (2008): Warum wir so reich sind. Wirtschaftsbuch Schweiz. Bern: hep verlag.

Leitidee

Der beschleunigte gesellschaftliche Wandel führt zu einer Konfrontation mit neuen sozialen Problemlagen. Es stellt sich die Frage, wie diese Veränderungen zu deuten sind, wie sich die sozialen, ökonomischen, kulturellen und politischen Strukturen und die Formen sozialer Ungleichheit verändern und welche neuen Legitimations- und Wahrnehmungsformen sozialer Ungleichheiten entstehen. Die Transformationsprozesse haben Implikationen für die Soziale Arbeit. Diese sieht sich in immer kürzeren Abständen vor neue und komplexe Herausforderungen gestellt und der Innovationsdruck, unter dem Soziale Arbeit und Sozialpolitik (sowie andere gesellschaftliche Teilsysteme) stehen, ist hoch. Das Modul geht vom gesellschaftlichen Wandel aus, analysiert, was ihn kennzeichnet und wie er theoretisiert wird. Ein besonderes Augenmerk wird dabei dem wirtschaftlichen Globalisierungsprozess, dem damit einhergehenden Standortwettbewerb und dessen Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt und den Sozialstaat gelegt. Dabei interessiert die Dynamik zwischen Integration und Ausschluss. Diese wird mit Blick auf neue Konflikte und Kooperationen betrachtet. Der Zugang ist ein historisch-sozialwissenschaftlicher. Im Vordergrund stehen die Bezüge zur Sozialen Arbeit und Sozialpolitik. Diese werden anhand von konkreten Beispielen bearbeitet, die im Kontext der Globalität veranschaulichen, wie sich soziale Veränderungen und Verhältnisse in unterschiedlichen Lebenslagen, organisationalen Kontexten und in der Entwicklung der Sozialstaatlichkeit dokumentieren.

Modulinhalte

- Gesellschaftlicher Wandel, wirtschaftswissenschaftliche und soziologische Gesellschaftstheorien
- Gesellschaftlicher Wandel und Organisations- und Führungsmodelle
- Soziale Ungleichheiten
- Dynamiken von Integration und Ausschluss sowie von Konflikt und Kooperation
- Globalität, Sozialstaatlichkeit und soziale Strategien

Professionskompetenz

Fachwissen

- Wissen zur Relevanz von Gesellschaftstheorien
- Wissen zu den Kontroversen zwischen Gesellschaftstheorien
- Wissen zum aktuellen (auch englischsprachigen) Fachdiskurs und zur Entwicklung eines eigenen theoretischen Standpunktes
- Wissen zur Analyse von Prozessen der Gesellschaft und ihrer Teilsysteme in ihren lokalen, nationalen und internationalen Dimensionen
- Wissen zur Bedeutung dieser Entwicklungen für die Soziale Arbeit
- Vertieftes und spezialisiertes Wissen im Bereich Soziale Probleme und deren Bearbeitung im internationalen Vergleich
- Vertieftes und spezialisiertes Wissen über Adressantinnen und Adressanten und deren Lebens- und Konfliktbewältigung

Modul 02

International Social Work and Social Policy

Code	MA02
Studiengang	Soziale Arbeit
Studienstufe	Master
Modultyp	Core
Niveau des Moduls	Advanced
ECTS-Credits	3
Kontaktstudium	28 Stunden
Selbststudium	62 Stunden
Zeit	Montag, 13.15 bis 17.00 Uhr 24.09. 08.10. 22.10. 05.11. 19.11. 03.12. 17.12.2018
Modulleitung	Prof. Andreas Schauder, Diplom-Pädagoge, FHNW Prof. Dr. Stefan Schnurr, FHNW
E-Mail Telefon	andreas.schauder@fhnw.ch + 41 61 228 59 52 stefan.schnurr@fhnw.ch + 41 61 228 59 72
Weitere Dozierende	Prof. Dr. Karin Toens, EH Freiburg im Breisgau
Lehr- und Lernmethoden	Seminar, Gastvorträge, Rechercheprojekte und Präsentation der Ergebnisse, Lektüre
Sprachen	Deutsch und Englisch
Leistungsnachweis	Präsentation (17.12.2018) sowie schriftliche Dokumentation eines Rechercheprojekts (Abgabe 25.01.2019) oder Kolloquium (21.12.2018, Nachmittag). Die schriftliche Dokumentation bzw. das Kolloquium werden bewertet.
Empfohlene Voraussetzungen	Keine
Bibliografie	Healy, Lynne M. (2001). <i>International Social Work: Professional Action in an Interdependent World</i> . New York: Oxford University Press. Homfeldt, Hans-Günther/Schröer, Wolfgang/Schweppe, Cornelia (Hg.) (2007). <i>Soziale Arbeit und Transnationalität: Herausforderungen eines spannungsreichen Bezugs</i> . Weinheim/München: Juventa. Homfeldt, Hans Günther/Reutlinger, Christian (2009). <i>Soziale Arbeit und Soziale Entwicklung</i> . Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. Lorenz, Walter (2006). <i>Perspectives on European social work: from the birth of the nation state to the impact of globalisation</i> . Opladen: Barbara Budrich. Moser, Julia (2008). <i>Der schweizerische Wohlfahrtsstaat. Zum Ausbau des sozialen Sicherungssystems 1975–2005</i> . Frankfurt am Main/New York: Campus. Pierson, Christopher/Castles, Francis. G. (Ed.) (2006). <i>The Welfare State Reader, 2nd Edition</i> . Cambridge/Malden: Polity. Pierson, Christopher (2006). <i>Beyond the Welfare State? The New Political Economy of Welfare, 3rd Edition</i> . Cambridge/Malden: Polity. Schmid, Josef (2010). <i>Wohlfahrtsstaaten im Vergleich: Soziale Sicherung in Europa: Organisation, Finanzierung, Leistungen und Probleme</i> . Opladen: Leske & Budrich.

Schmidt, Manfred G./Ostheim, Tobias/Siegel, Nico A./Zohlnhöfer, Reimut (Hg.) (2007). *Der Wohlfahrtsstaat. Eine Einführung in den historischen und internationalen Vergleich*. Wiesbaden: VS Verlag.

Schubert, Klaus/Hegelich, Simon/Bazant, Ursula (Hg.) (2008). *Europäische Wohlfahrtssysteme. Ein Handbuch*. Wiesbaden: VS Verlag.

Leitidee

Was Soziale Arbeit ist und wofür sie zuständig ist, ist durch Regelungen geprägt, deren Geltungsbereich an den Grenzen von Nachbarstaaten endet. Dies ist nicht zuletzt in den engen Verflechtungen zwischen Sozialpolitik und Sozialer Arbeit begründet. Die jeweils nationalstaatlich geprägten Definitionen von Unterstützungsanlässen einerseits und von legitimen Formen der Bearbeitung sozialer Risiken und sozialer Probleme andererseits konstituieren zu einem erheblichen Teil jene rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen, innerhalb derer sich unterschiedliche Varianten von Sozialer Arbeit herausgebildet haben und fortentwickeln. Die Formen der Institutionalisierung von Sozialer Arbeit, die Muster ihrer Einbettung in national geprägte Wohlfahrts-, Bildungs-, Rechts- und Politiksysteme sowie die berufliche Ordnung der Sozialen Arbeit in verschiedenen nationalstaatlichen Kontexten, die auf diese Weise entstanden sind, weisen Unterschiede und Ähnlichkeiten auf. Die Auseinandersetzung mit diesen Ähnlichkeiten und Unterschieden ermöglicht weiterführende Einsichten darüber, was Soziale Arbeit ist – und was sie sein könnte – und schärft damit auch den analytischen Blick auf Soziale Arbeit und Sozialpolitik im Wohnsitzland. Globalisierungstendenzen schlagen sich aber auch zunehmend in Biografien und Lebenslagen nieder und beeinflussen die Konstitution und territoriale Verteilung von sozialen Problemen. Dies stellt die Soziale Arbeit vor neue Herausforderungen – sowohl in theoretischer als auch in konzeptioneller Hinsicht. In diesem Modul werden Grundlagen einer international vergleichenden Betrachtung von Sozialer Arbeit und Sozialpolitik erarbeitet. Dazu werden sowohl exemplarische Handlungs- und Politikfelder betrachtet als auch theoretische und methodische Fragestellungen diskutiert. Anhand ausgewählter Rechercheprojekte und Fachdiskussionen mit Expertinnen und Experten vertiefen die Studierenden ihr Wissen und erhalten Anregungen für eine innovative Gestaltung Sozialer Arbeit.

Modulinhalte

- Vergleich von Wohlfahrtsstaaten und von nationalen Konfigurationen Sozialer Arbeit (Dimensionen, Forschungsperspektiven, Theorien)
- Fachdiskurs zu International Social Work und Transnationalität
- Fachdiskurs zu Zusammenhängen von Globalität, Globalisierung und Sozialer Arbeit
- Komparatistische Recherchen über Strukturen des (lokalen) Sozialstaats und der Sozialen Arbeit

Professionskompetenz

Fachwissen

- Wissen zu international unterschiedlichen Konfigurationen des Sozial- und Sozialversicherungswesens und der Sozialen Arbeit
- Wissen zu Formen der Institutionalisierung dieser Konfigurationen
- Wissen zu den Mustern ihrer Einbettung in national geprägte Wohlfahrts-, Bildungs-, Rechts- und Politiksysteme

Modul 03

Wissenschaftstheorie und Empirie in der Sozialen Arbeit

Code	MA03
Studiengang	Soziale Arbeit
Studienstufe	Master
Modultyp	Core
Niveau des Moduls	Advanced
ECTS-Credits	3
Kontaktstudium	28 Stunden
Selbststudium	62 Stunden
Zeit	Mittwoch, 08.15 bis 12.00 Uhr 19.09. 03.10. 17.10. 31.10. 14.11. 28.11.2018 09.01.2019
Modulleitung	Prof. Dr. Sabine Allwinn, EH Freiburg im Breisgau Prof. Dr. Daniel Gredig, FHNW
E-Mail Telefon	allwinn@eh-freiburg.de + 49 761 478 12 45 daniel.gredig@fhnw.ch + 41 62 957 20 64
Weitere Dozierende	Prof. Dr. Reinhard Fatke, Universität Zürich Prof. Dr. Cornelia Klinger, Emerita der Universität Tübingen, Hamburg Prof. Dr. Albert Scherr, PH Freiburg im Breisgau
Lehr- und Lernmethoden	Referate, Seminar, Lektüre
Sprachen	Deutsch und Englisch
Leistungsnachweis	Schriftliche Dokumentation einer Übung in der Analyse und kritischen Beurteilung von empirischen Forschungsarbeiten in der Sozialen Arbeit in wissenschaftstheoretischer Hinsicht. Beginn der Arbeit am Leistungsnachweis: 28.11.2018. Abgabetermin: 19.12.2018. Der Leistungsnachweis wird benotet.
Empfohlene Voraussetzungen	Keine
Bibliografie	Adorno, Theodor W. et al. (1984). Der Positivismusstreit in der deutschen Soziologie. 11. Auflage. Neuwied: Luchterhand. Chalmers, Alan, F. (2001). Wege der Wissenschaft. Einführung in die Wissenschaftstheorie. 5. Auflage. Berlin: Springer-Verlag. Glaserfeld, Ernst von (1996). Radikaler Konstruktivismus. Ideen, Ergebnisse, Probleme. Frankfurt am Main: Suhrkamp. Klinger, Cornelia (1990). Bis hierher und wie weiter? Überlegungen zur feministischen Wissenschafts- und Rationalitätskritik. In: Krüll, Marianne (Hg.). Wege aus der männlichen Wissenschaft. Perspektiven feministischer Erkenntnistheorie. Pfaffenweiler: Centaurus-Verlagsgesellschaft, S. 21–55. Wernet, Andreas (2006). Hermeneutik – Kasuistik – Fallverstehen. Eine Einführung. Stuttgart: W. Kohlhammer.

Leitidee

Im Laufe des 20. Jahrhunderts haben sich in den Sozialwissenschaften unterschiedliche Auffassungen darüber herausgebildet, was die Aufgaben von Wissenschaft und Forschung sind, was Wissenschaft leisten kann und soll und wie empirische Forschung grundsätzlich angelegt sein muss, um gültige Erkenntnisse (über soziale Phänomene) hervorbringen zu können. Die unterschiedlichen Positionen haben einander nicht abgelöst. Vielmehr bestanden und bestehen sie nebeneinander und werden hinsichtlich ihres Potenzials zur Erkenntnisgewinnung, ihrer Leistungen und Grenzen, aus der Warte der konkurrierenden Positionen kontrovers beurteilt. Diese unterschiedlichen Positionen prägen auch das Wissenschaftsverständnis und die empirische Forschung in der Sozialen Arbeit. Für die kritische Beurteilung und die kompetente Nutzung der Ergebnisse empirischer Forschung ist es deshalb notwendig, erkennen zu können, welchem wissenschaftstheoretischen Zugang sie folgen und welche Konsequenzen dies für die Reichweite ihrer Erkenntnisse hat. Für die eigene Forschungstätigkeit ist es unerlässlich, einen eigenen wissenschaftstheoretischen Standpunkt zu entwickeln und diesen vertreten und stets kritisch reflektieren zu können. In diesem Modul erarbeiten sich die Studierenden die hierfür notwendigen Grundlagen. Sie üben, empirische Arbeiten auf ihren wissenschaftstheoretischen Hintergrund hin zu analysieren, dessen Angemessenheit zu diskutieren und die Konsequenzen auf die Ergebnisse zu beurteilen. Damit erwerben sie sich auch die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel und zur positionsübergreifenden Verständigung und Kooperation.

Modulinhalte

- Kritischer Rationalismus
- Geisteswissenschaftliches Wissenschaftsverständnis/Hermeneutik
- Kritische Theorie
- Feministische Wissenschaftskritik
- Beispiele für empirische Forschung in Sozialer Arbeit

Professionskompetenz

Fachwissen

- Wissen zur Reichweite und Relevanz von wissenschaftstheoretischen Konzepten
- Wissen zu den Kontroversen zwischen den Wissenschaftstheorien
- Wissen zum aktuellen (auch englischsprachigen) Fachdiskurs und zur Entwicklung eines eigenen Standpunktes

Modul 04.1

Quantitative Methoden der Sozialforschung

Code	MA04.1
Studiengang	Soziale Arbeit
Studienstufe	Master
Modultyp	Core
Niveau des Moduls	Advanced
ECTS-Credits	3
Kontaktstudium	32 Stunden
Selbststudium	58 Stunden
Zeit	Mittwoch, 08.15 bis 12.00 Uhr 26.09. 10.10. 24.10. 07.11. 21.11. 05.12. 12.12. 19.12.2018
Modulleitung	Prof. Dr. Edgar Baumgartner, FHNW Prof. Dr. Holger Schmid, FHNW
E-Mail Telefon	edgar.baumgartner@fhnw.ch + 41 62 957 20 25 holger.schmid@fhnw.ch + 41 62 957 21 36
Weitere Dozierende	Joel Gautschi, MA, FHNW Dr. Wim Nieuwenboom, FHNW
Lehr- und Lernmethoden	Vorlesung, Lektüre, Übungen
Sprachen	Deutsch
Leistungsnachweis	Schriftliche Dokumentation einer Übung quantitativer Methoden der Sozialforschung anhand bestehender Datensätze. Fragestellung, Hypothese, Auswertung, Ergebnisdarstellung und Interpretation werden selbstständig erarbeitet. Abgabe bis zum 15.01.2019.
Empfohlene Voraussetzungen	Keine
Bibliografie	Bortz, Jürgen (2005). Statistik: Für Human- und Sozialwissenschaftler. 6. Auflage. Berlin: Springer-Verlag. Bortz, Jürgen/Döring, Nicola (2002). Forschungsmethoden und Evaluation. 3. Auflage. Berlin: Springer-Verlag. Schmid, Holger (1992). Psychologische Tests: Theorie und Konstruktion. Bern: Huber Verlag. Free Download: http://home.page.ch/pub/hsch@vtx.ch/psychologische_tests.htm

Leitidee

Um sich wandelnde soziale Problemlagen in sozialräumlichen, gruppen- und generationenspezifischen Ausprägungen sowie die Lebenslagen, Sozialisations- und Bildungsbedingungen von Individuen und Gruppen zu analysieren und zu verstehen, um Methoden, Handlungsansätze und Programme der Sozialen Arbeit zu evaluieren und deren Wirkung zu erforschen, braucht es die Kenntnis von empirischen Forschungsmethoden. Quantitative Methoden werden typischerweise zur Prüfung sachverhaltsbezogener Hypothesen, zur Modellprüfung sowie zur umfassenden Darstellung von Wirkungszusammenhängen verwendet. Kenntnis von und Übung in Forschungsmethoden sind aber nur dann hilfreich, wenn man weiss, wie eigentlich ein Forschungsprozess zu gestalten ist und welche Schwierigkeiten dieser birgt. Ein empirischer Forschungsprozess verlangt permanent begründete Entscheidungen. Im Modul werden Planung, Ablauf und Auswertung von empirischen Untersuchungen diskutiert. Es werden quantitative Methoden präsentiert und an konkreten Beispielen und bestehenden Datensätzen eingeübt.

Modulinhalte

- Forschungsprozess und Untersuchungsplan
- Forschungslandschaft und Forschungsmarkt Soziale Arbeit
- Quantitative Forschungsmethoden – beschreibende Verfahren, schliessende Verfahren, Datenaufbereitung und -auswertung mit SPSS

Professionskompetenz

Fachwissen

- Wissen zu aktuellen Forschungsmethoden
- Wissen zur nationalen und internationalen Forschungslandschaft in der Sozialen Arbeit

Modul 05

Theoretische Begründungen der Sozialen Arbeit in der Gegenwart

Code	MA05
Studiengang	Soziale Arbeit
Studienstufe	Master
Modultyp	Core
Niveau des Moduls	Advanced
ECTS-Credits	3
Kontaktstudium	32 Stunden
Selbststudium	58 Stunden
Zeit	Montag, 13.15 bis 1700 Uhr 17.09. 01.10. 15.10. 29.10. 12.11. 26.11. 10.12.2018 07.01.2019
Modulleitung	Prof. Dr. habil. Roland Becker-Lenz, FHNW Dr. Silke Müller-Hermann, FHNW
E-Mail Telefon	roland.becker@fhnw.ch + 41 62 957 21 24 silke.mueller@fhnw.ch + 41 62 957 27 85
Weitere Dozierende	N.N.
Lehr- und Lernmethoden	Referate, Gruppenarbeit, Diskussion, Lektüre
Sprachen	Deutsch
Leistungsnachweis	Schriftliche Ausarbeitung zu einer selbst gewählten Frage in Bezug auf den im Modul thematischen Theoriediskurs (acht bis zehn Seiten). Abgabetermin ist der 13.01.2019 per E-Mail.
Empfohlene Voraussetzungen	Module 01 und 03
Bibliografie	Becker-Lenz, Roland/Busse, Stefan/Ehlert, Gudrun/Müller, Silke (2011). Professionalität in der Sozialen Arbeit. Standpunkte, Kontroversen, Perspektiven. 3. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag. Becker-Lenz, Roland/Busse, Stefan/Ehlert, Gudrun/Müller-Hermann, Silke (Hg.) (2015). Bedrohte Professionalität. Einschränkungen und aktuelle Herausforderungen für die Soziale Arbeit. Wiesbaden: Springer VS. Graßhoff, Gunther/Renker, Anna/Schröer, Wolfgang (Hg.) (2018). Soziale Arbeit. Eine elementare Einführung. Wiesbaden: Springer VS.

Leitidee

Theorien der Sozialen Arbeit ermöglichen den Professionellen der Sozialen Arbeit Aufklärung über die Bedeutung ihres Tuns, und sie lehren das kritische Denken in historischen, gesellschaftlichen und politischen Zusammenhängen. Theorien der Sozialen Arbeit beschreiben auf der Basis des sozialwissenschaftlichen Diskurses zur gegenwärtigen Gesellschaftsformation die gesellschaftliche Funktion, die gesellschaftlichen Bedingungen und den gesellschaftlichen Ort der Sozialen Arbeit. Sie bestimmen – unter Berücksichtigung von ethischen Aspekten und Fragen der Normativität – Aussagen zu den Organisationsformen und den Strukturprinzipien des professionellen Handelns. Im Sinne von Paradigmen sind sie die theoretische Basis für die Entwicklung der Forschungsfragen und der weiteren Theoriebildung und zugleich auch eine wichtige Begründungsfolie für die Methodenentwicklung. Diese theoretischen Begründungen stellen sich je nach gesellschaftsanalytischen und wissenschaftstheoretischen Voraussetzungen sehr unterschiedlich dar. Ein kritisches Verständnis der je unterschiedlichen Begründungen ist Grundlage einer aufgeklärten, professionalisierten Handlungspraxis. In diesem Semester steht die Frage im Vordergrund, in welcher Weise verschiedene strukturelle Dilemmata und weitere Herausforderungen im Kontext verschiedener Theoriepositionen diskutiert werden.

Modulinhalte

– Aktuelle theoretische und empirisch begründete Bestimmungen und Begründungen Sozialer Arbeit im internationalen Diskurs

Professionskompetenz

Fachwissen

- Wissen zur Reichweite und Relevanz verschiedener Theorien der Sozialen Arbeit
- Wissen zu den Kontroversen zwischen den Theorien der Sozialen Arbeit
- Wissen zum aktuellen (auch englischsprachigen) Fachdiskurs und zur Entwicklung eines eigenen theoretischen Standpunktes

Modul 07

Konzepte und Methoden forschungsbasierter Praxis

Code	MA07
Studiengang	Soziale Arbeit
Studienstufe	Master
Modultyp	Core
Niveau des Moduls	Specialized
ECTS-Credits	9
Kontaktstudium	112 Stunden
Selbststudium	158 Stunden
Zeit	Dienstag, 08.15 bis 17.00 Uhr 18.09. 25.09. 02.10. 09.10. 16.10. 23.10. 30.10. 06.11. 13.11. 20.11. 27.11. 04.12. 11.12. 18.12.2018
Modulleitung	Prof. Dr. Daniel Oberholzer, FHNW Prof. Dr. Peter Sommerfeld, FHNW
E-Mail Telefon	daniel.oberholzer@fhnw.ch + 41 62 957 21 12 peter.sommerfeld@fhnw.ch + 41 62 957 21 38
Weitere Dozierende	Christoph Gey, Bibliothekar, FHNW Ursula Hellmüller, M.A., FHNW Prof. Dr. Matthias Hüttemann, FHNW Prof. Dr. Anne Parpan-Blaser, FHNW Maria Solèr, M.A., FHNW Matthias Widmer, FHNW Patrizia Züger, lic. phil., HSW FHNW
Lehr- und Lernmethoden	Vorlesung, Seminar, Projektwerkstatt, Lektüre
Sprachen	Deutsch und Englisch
Leistungsnachweis	Schriftliches Konzept (normatives Handlungsmodell) als Ergebnis der Praxiswerkstatt (10 bis 20 Seiten) (Abgabetermin: 25.01.2019) und mündliche Präsentation durch die Gruppe (45 Minuten) (Datum für die Präsentation: 11.12. und 18.12.2018) sowie Selbstevaluation der Zusammenarbeit in der Gruppe. Die Bewertungen der drei Elemente des Leistungsnachweises werden im Verhältnis 6-2-2 (schriftliche Arbeit/Präsentation/Selbstevaluation) zu einer Gesamtnote zusammengefügt.
Empfohlene Voraussetzungen	Keine
Bibliografie	Gredig, Daniel/Sommerfeld, Peter (2010): Neue Entwürfe zur Erzeugung und Nutzung lösungsorientierten Wissens. In: Otto, Hans-Uwe/Polutta, Andreas/Ziegler, Holger (Hg.): What Works. Welches Wissen braucht die Soziale Arbeit? Zum Konzept evidenzbasierter Praxis. Opladen: Barbara Budrich, S. 83–98. Oberholzer, Daniel (2007). Gütekriterien von Entwicklungsprojekten. In: Soziale Innovation, 2. Jg. S. 85–97. Oberholzer, Daniel (2007). Möglichkeiten der inter- und transdisziplinären Kooperation. In: Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik. Luzern: Verlag Zentralstelle für Heilpädagogik. Sommerfeld, Peter (2006). Das Theorie-Praxis-Problem. In: Schmocker, Beat (Hg.). Liebe, Macht und Erkenntnis. Luzern: Interact-Verlag für Soziales und Kulturelles, S. 289–312.

Sommerfeld, Peter/Hüttemann, Matthias (Hg.) (2007). Evidenzbasierte Soziale Arbeit. Nutzung von Forschung in der Praxis. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Weitere Literatur wird im Semesterplan bekannt gegeben.

Leitidee

Die Evaluation der bestehenden Praxis der Sozialen Arbeit und die Entwicklung von neuen, den aktuellen Problemlagen angepassten Handlungsansätzen, Methoden und Programmen sind eine professionelle Kernaufgabe und gewinnen im Kontext des beschleunigten gesellschaftlichen Wandels zunehmend an Bedeutung. Solche auf Dauer angelegten Kreisläufe von Evaluation und Entwicklung stellen an die beteiligten Akteurinnen und Akteure hohe Anforderungen auf verschiedenen Ebenen. Sie brauchen hierfür vertiefte Kenntnisse über die realen Verhältnisse sowie Methoden und Verfahren, wie aus dem aktuellen Kenntnisstand heraus Handlungsalternativen entwickelt werden können. Hierfür gibt es verschiedene Ansätze, die in diesem Modul in Grundzügen vorgestellt werden. Das Schwergewicht liegt auf der Frage, wie Forschung und wissenschaftliches Wissen für diese Entwicklungsprozesse genutzt werden können, wie also eine forschungsbasierte Praxisentwicklung aussehen und gestaltet werden kann, welche Schwierigkeiten damit verbunden sind und welche Lösungsansätze sich darauf bezogen abzeichnen. Den Rahmen hierfür bilden der «Praxis-Optimierungs-Zyklus» (POZ) und die «kooperative Wissensbildung», zwei miteinander zusammenhängende Konzeptionen, wie mit dem Theorie-Praxis-Problem umgegangen werden kann und die an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW in den letzten Jahren entwickelt worden sind. Die Grundidee besteht darin, bestehendes wissenschaftliches Wissen mit anderen Wissensformen (Kontextwissen, Handlungswissen, Erfahrungswissen) zusammenzuführen und daraus die Formulierung eines Konzepts zu entwickeln. Das auf diesem Weg gewonnene Konzept wird sodann in der Praxis eingesetzt, durchgeführt und evaluiert. Die Erkenntnisse aus der Evaluation stellen wiederum einen Teil des Wissens dar, das in einen neuen Durchlauf des Zyklus eingeht. Im Modul werden verschiedene Elemente des POZ vorgestellt und umgesetzt. Es werden verschiedene Techniken und Verfahren vorgestellt und eingeübt, die als Bausteine eines POZ verstanden werden können.

Modulinhalte

- Das Theorie-Praxis-Problem
- Evaluation und Entwicklung
- Evidence-based Practice/Beschaffen und Nutzen von Wissen
- Methodische Ansätze der Transformation wissenschaftlichen Wissens in Handlungsmodellen
- Der Praxis-Optimierungs-Zyklus und das Modell kooperativer Wissensbildung

Professionskompetenz

Fachwissen

- Wissen über Methoden und Verfahren forschungsbasierter Praxisentwicklung (sozialer Innovation) der Sozialen Arbeit auf organisationaler und gesellschaftlicher Ebene

Sozialkompetenz

- Fähigkeit, mit grösseren und komplexen Systemen adäquat zusammenzuarbeiten und – auch bei unterschiedlichen Interessen – fair und transparent zu verhandeln (mit Modul 11)
- Fähigkeit, eigene Entscheidungen zu begründen und Zusammenarbeitsprozesse aktiv zu initiieren (mit Modul 11)

Modul 09

Gestaltung praxisorientierter Forschungsprozesse (Forschungswerkstatt)

Code	MA09
Studiengang	Soziale Arbeit
Studienstufe	Master
Modultyp	Related
Niveau des Moduls	Advanced
ECTS-Credits	15
Kontaktstudium	120 Stunden
Selbststudium	330 Stunden
Zeit	Dienstag, 08.15 bis 17.00 Uhr 18.09. 25.09. 02.10. 09.10. 16.10. 23.10. 30.10. 06.11. 13.11. 20.11. 27.11. 04.12. 11.12. 18.12.2018 08.01.2019
Modulleitung	Prof. Dr. Matthias Drilling, FHNW Prof. Dr. Cornelia Helfferich, EH Freiburg im Breisgau
E-Mail Telefon	matthias.drilling@fhnw.ch + 41 61 228 59 12 helfferich@eh-freiburg.de + 49 761 47812 690
Weitere Dozierende	Pro Forschungswerkstatt Werkstattleitende aus den sechs Instituten der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW
Lehr- und Lernmethoden	Forschungswerkstatt, Vorlesung, Lektüre, Erfahrungsaustausch
Sprachen	Deutsch
Leistungsnachweis	Dokumentation des Forschungsprozesses, der thematischen Ergebnisse und der wissenschaftlichen und methodischen Erkenntnisse aus der Forschungswerkstatt in Form eines Berichts von etwa 40 bis 60 Seiten pro Forschungsgruppe (ausgehend von vier bis fünf Studierenden). Abgabe des Berichts bis KW 02.
Empfohlene Voraussetzungen	Module 03, 04.1 und 04.2
Bibliografie	Kelle, Udo (2007). Die Integration qualitativer und quantitativer Methoden in der empirischen Sozialforschung. Theoretische Grundlagen und methodologische Konzepte. Wiesbaden: VS Verlag. Reim, Thomas/Riemann, Gerhard (1997). Die Forschungswerkstatt. In: Jakob, Gisela/von Wensierski, Hans-Jürgen (Hg.). Rekonstruktive Sozialpädagogik. Konzepte und Methoden sozialpädagogischen Verstehens in Forschung und Praxis (S. 223–238). Weinheim/München: Juventa.

Leitidee

Forschung in der Sozialen Arbeit dient der Generierung von neuem, handlungsrelevantem Wissen auf der Basis des bereits bestehenden Wissens. Wissenschaftliche Forschung erfolgt unter Berücksichtigung von allgemeingültigen Methodenstandards und ethischer Überlegungen. Die Forschungswerkstatt bietet den Studierenden ein Forum, sich mit der Entwicklung von Erkenntnis vertraut zu machen. Dabei werden in kleinen Gruppen Themen aus den Hochschulinstituten mit den Methoden der wissenschaftlichen Forschung bearbeitet und insbesondere die in Modul 03, 04.1, 04.2 und 07 erarbeiteten theoretischen und methodischen Kompetenzen vertieft angewendet. Auf dieser Grundlage sollen die Studierenden eine Kompetenz zur Analyse, Optimierung und Innovation von Methoden und Praxisfeldern der Sozialen Arbeit erwerben. Die Forschungswerkstatt ist auch ein Ort der Reflexion, an dem die Studierenden ihre unterschiedlichen Lesarten von qualitativen Daten und/oder ihre Interpretation von standardisierten Daten erproben. Die Forschungswerkstatt ist ein Erfahrungsraum, der in der gemeinsam vollzogenen Auswertung der jeweiligen Daten und Texte begründet ist. Das Endprodukt ist ein Dokument, das eine Fragestellung innerhalb der vorgegebenen Themen unter Berücksichtigung auch des fremdsprachigen Forschungsstandes methoden- und theoriegeleitet bearbeitet und die Ergebnisse nachvollziehbar und begründet präsentiert. Bei Bedarf kann aus der in der Forschungswerkstatt geleisteten Arbeit die Master Thesis entwickelt werden.

Modulinhalte

- Grundlagen der wissenschaftlichen Forschung
- Empirische Methoden zur Erhebung von Daten
- Methoden der Datenauswertung
- Gemeinsame Interpretation der Daten und Begründung
- Gegenseitige Präsentation des Forschungsprozesses

Professionskompetenz

Fach- und Methodenkompetenz

- Fähigkeit zu forschen: Sie (die Studierenden) können Daten der Fragestellung und dem Gegenstand angemessen mithilfe von qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden erheben und auswerten, die Ergebnisse darstellen wie auch in ihrer Reichweite kritisch beurteilen und damit einen Beitrag zu Analyse und Verständnis von sozialen Problemlagen wie auch deren Bearbeitung leisten.

Modul 10

Master Thesis

Code	MA10
Studiengang	Soziale Arbeit
Studienstufe	Master
Modultyp	Related
Niveau des Moduls	Specialized
ECTS-Credits	15
Kontaktstudium	32 Stunden (Besuch des Begleitkolloquiums während zwei Semestern im gesamten Studium, Zeitpunkt ab 2. Semester frei wählbar)
Selbststudium	418 Stunden
Zeit	Dienstag, 17.15 bis 19.00 Uhr 18.09. 09.10. 23.10. 06.11. 20.11. 04.12. 18.12.2018
Modulleitung	Prof. Dr. Maritza Le Breton, FHNW Prof. Dr. Anne Parpan-Blaser, FHNW
E-Mail Telefon	maritza.lebreton@fhnw.ch + 41 62 957 20 93 anne.parpan@fhnw.ch + 41 62 957 21 15
Weitere Dozierende	Dozierende und wissenschaftliche Mitarbeitende der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW sowie externe Expertinnen und Experten
Lehr- und Lernmethoden	Master Thesis: Einzelarbeit Begleitkolloquium: Seminar, Referate, sporadisch Gastvorträge Die Studierenden tragen durch die Präsentation der Arbeiten an der Master Thesis sowie durch aktive Teilnahme an der Diskussion zur Realisierung des Begleitkolloquiums bei.
Sprachen	Deutsch
Leistungsnachweis	Präsentation der Arbeiten an der Master Thesis im Rahmen des Begleitkolloquiums. Wissenschaftliche Arbeit (bis 80 Seiten) oder alternative Form (z.B. visuelle oder elektronische Medienarbeit) mit ergänzenden schriftlichen Ausführungen (mindestens zehn Seiten). Disputation (45-minütiges Prüfungskolloquium zum Themengebiet der Master Thesis). Die Master Thesis und die Disputation werden von der begleitenden Dozentin/dem begleitenden Dozenten und einer externen Expertin/einem externen Experten beurteilt und benotet. Die Gesamtnote setzt sich zu zwei Dritteln aus der Note zur Master Thesis und zu einem Drittel aus der Benotung der Disputation zusammen. Nächster Abgabetermin: 07.01.2019.
Empfohlene Voraussetzungen	Vorgängiger oder paralleler Besuch des Moduls MA09
Bibliografie	Hochschule für Soziale Arbeit FHNW (2009). Wegleitung zur Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten. Angepasste Version vom August 2016.

Leitidee

Die Master Thesis entspricht der Darstellung von neu erschlossenem und weitgehend autonom erworbenem Wissen und bildet damit eine Synthese des Master-Studiums. Mit der Master Thesis zeigen die Studierenden, dass sie fähig sind, eine klar eingegrenzte Fragestellung aus einem Teilgebiet der Sozialen Arbeit nach wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten. Sie weisen nach, dass sie sich des theoretischen Wissens sowie des methodologisch-methodischen Instrumentariums mit kritischem Geist, Kreativität und Originalität bedienen können. Die Master Thesis besteht aus einem schriftlichen Teil (Master Thesis) und einem mündlichen Teil (Disputation). Die Master Thesis wird von einer/einem Dozierenden oder einer/einem wissenschaftlichen Mitarbeitenden der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW individuell begleitet. Das Begleitkolloquium zur Master Thesis ist integraler Bestandteil der Master Thesis und damit eine Pflichtveranstaltung für Master-Studierende, die sich in verschiedenen Stadien der Bearbeitung ihrer Fragestellung befinden. Das Begleitkolloquium bietet den Studierenden ein Diskussionsforum und eine wirksame Unterstützung in der Bearbeitung ihres inhaltlichen und methodischen Vorhabens sowie in der Entwicklung argumentativer und diskursiver Kompetenzen hinsichtlich ihrer Master Thesis sowie des weiteren Themenspektrums in der Sozialen Arbeit.

Den Master-Studierenden der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW steht zudem das (während des Semesters) wöchentlich am Mittwoch (18.15 bis 19.45 Uhr) im Seminar für Soziologie der Universität Basel stattfindende Forschungskolloquium offen, in dem wissenschaftliche Arbeiten von Promovierenden und Master-Studierenden mit Prof. Dr. Max Bergman diskutiert werden. Weitere Details finden Sie unter «Anrechenbare Studienleistungen an anderen Hochschulen, Kolloquium».

Modulinhalte

- Einführung in die Grundlagen der Master Thesis
- Präsentationen und Diskussion laufender Arbeiten in unterschiedlichen Stadien ihrer Entstehung
- Bei Bedarf: Gastreferate zu relevanten Entwicklungen und Publikationen in den Bereichen Forschung, Praxis und Theoriebildung in der Sozialen Arbeit

Professionskompetenz

Selbstkompetenz

- Fähigkeit, neues Wissen weitgehend autonom zu erschliessen (mit Modul MA06)
- Fähigkeit, den eigenen Lernprozess eigenständig zu analysieren und zu reflektieren (mit Modul MA06)

Modul 11

Initiierung und Gestaltung von forschungs- und theoriebasierten Innovationsprozessen (Entwicklungsprojekt)

Code	MA11 (MA11a Projektplanung, MA11b Projektumsetzung)
Studiengang	Soziale Arbeit
Studienstufe	Master
Modultyp	Related
Niveau des Moduls	Specialized
ECTS-Credits	15
Kontaktstudium	MA11a: Kick-off (90 Minuten) und Projektplanung (90 Minuten) MA11b: 250 Stunden (234 Stunden in der Praxis; 16 Stunden an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW)
Selbststudium	200 Stunden
Zeit	Das Modul umfasst zwei Semester. Für das MA11a Projektplanung muss man sich anmelden. Für das MA11b Projektumsetzung ist keine Anmeldung nötig, da diese automatisch von der Administration erledigt wird. MA11a: Montag, 17.15 bis 18.45 Uhr, 24.09. 19.11.2018 MA11b: 1,5 bis 2 Tage pro Woche in der Praxisorganisation an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW: Dienstag, 13.15 bis 17.00 Uhr 25.09. 16.10. 06.11. 04.12.2018
Modulleitung	Prof. Dr. Eva Büschi, dipl. Sozialarbeiterin, FHNW Prof. Claudia Roth, dipl. Sozialpädagogin, FHNW
E-Mail Telefon	eva.bueschi@fhnw.ch + 41 62 957 20 32 claudia.roth@fhnw.ch + 41 62 957 21 26
Weitere Dozierende	Verschiedene Dozierende und wissenschaftliche Mitarbeitende der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW sowie externe Expertinnen und Experten
Lehr- und Lernmethoden	Workshop, Erfahrungsaustausch, Lektüre, Projektarbeit
Sprachen	Deutsch
Leistungsnachweis	Das Modul MA11b wird mit einem Leistungsnachweis abgeschlossen, in dem die erwähnten Kompetenzen nachgewiesen werden. Das schriftlich festgehaltene Ergebnis des forschungs- und theoriebasierten Innovationsprozesses wird begutachtet und bewertet. Der Leistungsnachweis besteht aus drei Teilen: a) dem definitiven Projektplan, b) einem wissenschaftlichen Artikel sowie c) einem Reflexionsbericht. Abgabetermin für den Leistungsnachweis ist der 21.01.2019. Die Bewertung des Leistungsnachweises erfolgt durch die Modulleitenden/weitere Dozierende der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, die die Teile a), b) und c) beurteilen, sowie durch die Expertinnen/Experten aus der Praxis, die den Teil b) ebenfalls beurteilen. Teile a) und c) werden einfach bewertet, Teil b) zweifach. Die vier Bewertungen ergeben gleichwertig addiert die Gesamtpunktzahl, die zur Note umgerechnet wird.
Empfohlene Voraussetzungen	Module 06, 07 und 09
Bibliografie	Bortz, Jürgen/Döring, Nicola (2006). Forschungsmethoden und Evaluation. 4. Auflage. Berlin: Springer-Verlag. Büschi, Eva/Roth, Claudia (Hg.) (2015). Innovationsimpulse in der Sozialen Arbeit II. Beiträge zu kooperativen, forschungs- und theoriebasierten Praxisprojekten. Verlag Budrich UniPress.

Flick, Uwe (2016). Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. 7. völlig überarbeitete Neuauflage. Reinbek: Rowohlt Verlag GmbH.

Sommerfeld, Peter/Hüttemann, Matthias (Hg.) (2007). Evidenzbasierte Soziale Arbeit. Nutzung von Forschung in der Praxis. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Leitidee

Im Modul stellen die Studierenden die in den bisherigen Modulen erworbenen Kompetenzen und Kenntnisse unter Beweis und entwickeln sie weiter. Ziel ist, ausgehend von einem sozialen Problem bzw. einem definierten Innovationsbedarf der Praxis, alternative Handlungsvollzüge, Instrumente oder Verfahren zu initiieren und in kooperativen Prozessen zu gestalten. Dabei kommen Methoden und Verfahren wie Konzeptentwicklung, Bedarfsanalyse, Evaluation usw. zum Einsatz. Die Studierenden bestimmen die Ausrichtung des Projekts und arbeiten selbstständig und eigenverantwortlich an dessen Umsetzung.

Modulinhalte

Das Modul beinhaltet drei wesentliche Lernorte: Selbststudium (Vorprojektphase, Projektphase, Abschlussphase): Die Studierenden verfolgen eigene innovative Ideen, suchen eine Organisation zur Realisierung, treten mit dieser in Verhandlung, klären den Auftrag und erstellen schliesslich eine Auftragsvereinbarung sowie einen konkreten Projektplan. Lernort Praxis (Anwesenheit in einer konkreten Praxisorganisation oder in einem Institut der Hochschule während der Umsetzungsphase des Projekts): Die Studierenden setzen das Projekt gemäss Vereinbarung und Projektplan im Rahmen der gewählten Organisation um. Dafür werden zwei Tage pro Woche während des Semesters aufgewendet. Sie werden dabei unterstützt von einer Expertin/einem Experten. Lernort Hochschule (Kontaktaktionen während der Umsetzung des Projekts): Die Studierenden stellen im Rahmen der 16 Kontaktstunden im Semester ihre laufenden Projekte vor und reflektieren auftretende Fragen mit Mitstudierenden und den Modulleitenden.

Professionskompetenz

Fach- und Methodenkompetenz

- Fähigkeit, Angebote in grösseren Systemen in Kooperation mit heterogenen Akteurguppen zu planen, durchzuführen und zu evaluieren
- Fähigkeit, entwickelte Konzepte, Projekte und Programme zu dokumentieren und zu kommunizieren
- Fähigkeit, Schlussfolgerungen aus den entwickelten Konzepten, Projekten und Programmen abzuleiten und diese sowie die diesen zugrunde liegenden theoretischen Annahmen nachvollziehbar schriftlich zu kommunizieren
- Fähigkeit, problemadäquate Handlungsansätze, Methoden und Programme der Sozialen Arbeit auf der Grundlage selbst durchgeführter Evaluationen in transdisziplinären Kontexten sowie in neuen Umgebungen zu entwickeln
- Fähigkeit, Lösungen in Kooperation mit beteiligten Akteurinnen und Akteuren zu erarbeiten, zu implementieren und zu transferieren
- Fähigkeit, grössere Teams und Organisationseinheiten sowie komplexe Projekte und Programme zu leiten und Mitarbeitende zu führen und zu fördern (mit Modul 06)

Sozialkompetenz

- Fähigkeit, mit grösseren und komplexen Systemen adäquat zusammenzuarbeiten und – auch bei unterschiedlichen Interessen – fair und transparent zu verhandeln (mit Modul 07)
- Fähigkeit, eigene Entscheidungen zu begründen und Zusammenarbeitsprozesse aktiv zu initiieren (mit Modul 07)
- Fähigkeit, Konflikte wahrzunehmen und Verantwortung zu übernehmen für eine konstruktive Konfliktlösung

Selbstkompetenz

- Fähigkeit, implizite und explizite Werte und Normen in eigenen und fremden Handlungs- und Deutungsmustern zu erkennen
- Fähigkeit, persönliche Grenzen abzubauen und dadurch den professionellen Handlungsspielraum zu erweitern
- Fähigkeit, bestehende Reflexionsgefässe situationsadäquat zu nutzen und neue Reflexionsgefässe zu initiieren (mit Modul 08)

Winter School 2019: Soziale Arbeit in einer «alternden Gesellschaft» Herausforderungen zur Integration und Partizipation älterer Menschen

Code	BA400
Studiengang	Soziale Arbeit
Studienstufe	Master
Modultyp	Minor
Niveau des Moduls	Specialized
ECTS-Credits	3
Zeit Ort	14.01.2019 – 18.01.2019 Olten
Modulleitung	Andreas Pfeuffer, MA Prof. Dr. habil. Klaus R. Schroeter
E-Mail Telefon	andreas.pfeuffer@fhnw.ch + 41 62 957 28 15 klaus.schroeter@fhnw.ch + 41 62 957 23 18
Lehr- und Lernmethoden	Fachreferate, Vorträge, Präsentationen, Workshops (in Parallelsessions mit Wahlmöglichkeiten), Diskussionen und Gruppenarbeiten
Sprachen	Deutsch
Leistungsnachweis	Aktive Teilnahme, Diskussionen, Protokolle
Bibliografie	Grundlagenliteratur zur Vorbereitung: Aner, Kirsten/Karl, Ute (Hg.) (2008). Lebensalter und Soziale Arbeit Bd. 6: Ältere und alte Menschen. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. Aner, Kirsten/Karl, Ute (Hg.) (2010). Handbuch Soziale Arbeit und Alter. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. Hammerschmidt, Peter/Pohlmann, Stefan/Sagebiel, Juliane (Hg.) (2014). Gelingendes Alter(n) und Soziale Arbeit. Neu-Ulm: AG SPAK. Kleiner, Gabriele (Hg.) (2012). Alter(n) bewegt. Perspektiven der Sozialen Arbeit auf Lebenslagen und Lebenswelten. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. Mahne, Katharina/Wolff, Julia K./Simonsen, Julia/Tesch-Römer, Clemens (Hg.) (2017). Altern im Wandel: Zwei Jahrzehnte Deutscher Alterssurvey (DEAS). Wiesbaden: Springer VS. Pohlmann, Stefan (Hg.) (2013). Gut beraten. Forschungsbeiträge für eine alternde Gesellschaft. Wiesbaden: Springer VS. Schroeter, Klaus R. (2006). Das soziale Feld der Pflege. Eine Einführung in Strukturen, Deutungen und Handlungen. Weinheim/München: Juventa.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 24 Maximale Anzahl Studierende: offen
Leitidee	Wie in fast allen entwickelten Industrienationen wird sich auch in der Schweiz in den kommenden Jahren die Anzahl älterer, alter und hochbetagter Menschen deutlich erhöhen. Dies stellt Individuen, die Gesellschaft und nicht zuletzt die Soziale Arbeit vor neue Herausforderungen. Entsprechend wächst der Bedarf an Professionellen der Sozialen Arbeit mit fundierten Kenntnissen über die Lebenslagen älterer Menschen und über Möglichkeiten zu deren Bearbeitung. Darüber hinaus sind öffentliche und private Einrichtungen angesichts des demografischen Wandels zuneh-

mend mit Fragen der Planung von Leistungen für ältere Menschen beschäftigt, die nach fundiertem Wissen verlangen und dabei die Perspektive der Betroffenen miteinbeziehen. Der Schwerpunkt «Menschen im Kontext von Alter(n)» der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW trägt mit seinen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zur Analyse und Bearbeitung sozialer Problemlagen und gesellschaftlicher Herausforderungen im Zusammenhang mit der alternden Gesellschaft bei.

Im Rahmen der Winter School wird gezeigt, inwiefern Soziale Arbeit mit alten Menschen die unterschiedlichsten Praxisfelder betrifft und dass die damit verbundenen Aufgaben nach fundiertem Grundlagen- und Problembearbeitungswissen sowie sozialen Innovationen verlangen. Anhand verschiedener Forschungs- und Entwicklungsarbeiten der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW wird dargestellt, wie die Teilhabe von alternden Menschen an gesellschaftlichen Teilbereichen wie Arbeit, Wohnen, Gesundheit, Bildung usw. erhalten oder (wieder-)hergestellt werden kann. Die Methoden und Ergebnisse dieser Projekte werden vorgestellt, diskutiert und auf ihre Transferierbarkeit hin untersucht.

Damit verfolgt die Winter School ein doppeltes Ziel: Zum einen wird dargestellt, dass die Soziale Arbeit mit alternden Menschen nicht nur ein spezifisches Praxisfeld der Altenhilfe ist, sondern auch weitere Praxisfelder der Sozialen Arbeit (z.B. Behindertenhilfe, Ehe- und Familienberatung, Migrationsarbeit und Flüchtlingshilfe, Prävention und Gesundheitsförderung, Sozial- und Schuldenberatung) betrifft.

Zum anderen wird anhand der in den verschiedenen Forschungsprojekten elaborierten Kenntnisse ein Interventionswissen für die Soziale Arbeit mit alternden Menschen erarbeitet und vermittelt, um sowohl a) individuelles Leiden im Alter zu mindern und individuelle Kompetenzen zu stärken als auch b) um gesellschaftliche, sozialräumliche, organisatorische Aufgaben zu präzisieren, soziale Ausgrenzungen zu verhindern, Teilhabe zu fördern und verengte Lebensräume im Alter zu erweitern.

Modulinhalte

- Ageing & Living in Place
 - Ältere Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene
 - Alternde Belegschaften und Einfacharbeit
 - Älterwerden mit HIV
 - Gefährdungsmeldungen bezüglich älterer Menschen
 - Körperliche Grenzerfahrungen im Angesicht der eigenen Endlichkeit
 - Soziale Beziehungen und soziale Netzwerke im Alter
 - Individuelle und kollektive Sorgeskulturen im Alter
 - Lebenslagen und Lebenswelten älterer Menschen
- Vormittags: Vorträge mit anschließender Diskussion
Nachmittags: Parallele Workshops, in denen Ergebnisse aus den Forschungsprojekten vorgestellt und diskutiert werden. Hier werden auch die Leistungsnachweise erbracht.

Professionskompetenz

Fachwissen

Sozialwesen, Sozialstaat und Rechtswesen
Gesellschaftstheorien und Gesellschaftssysteme
Soziale Probleme und Lebenslagen
Forschungsmethoden

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zu forschen

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Frühlingssemester 2019: Beschreibung
der Module 04.2, 06, 08, 09, 10, 11, 401

Modul 04.2

Qualitative Methoden der Sozialforschung

Code	MA04.2
Studiengang	Soziale Arbeit
Studienstufe	Master
Modultyp	Core
Niveau des Moduls	Advanced
ECTS-Credits	3
Kontaktstudium	32 Stunden
Selbststudium	58 Stunden
Zeit	Mittwoch, 08.15 bis 12.00 Uhr 20.02. 27.02. 13.03. 27.03. 10.04. 24.04. 08.05 22.05.2019
Modulleitung	Prof. Dr. Eva Nadai, FHNW Prof. Dr. Dorothee Schaffner, FHNW
E-Mail Telefon	eva.nadai@fhnw.ch + 41 62 957 21 07 dorothee.schaffner@fhnw.ch + 41 61 228 59 35
Weitere Dozierende	Prof. Dr. Cornelia Helfferich, EH Freiburg im Breisgau
Lehr- und Lernmethoden	Vorlesung, Lektüre, Übungen
Sprachen	Deutsch
Leistungsnachweis	Schriftliche Dokumentation von Ausschnitten einer qualitativen Forschung anhand von Datenmaterial. Auswahl und Begründung entsprechender Methoden. Analyse eines definierten Ausschnitts von empirischem Datenmaterial und Darstellung der Ergebnisse. Abgabe bis 28.06.2019
Empfohlene Voraussetzungen	Keine
Bibliografie	Flick, Uwe/von Kardorff, Ernst/Steinke, Ines (Hg.) (2012). Qualitative Forschung. Ein Handbuch. 9. Auflage. Hamburg: Rowohlt. Helfferich, Cornelia (2011). Die Qualität qualitativer Daten: Manual zur Durchführung qualitativer Interviews. 4. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag. Przyborski, Monika/Wohlrab-Sahr, Monika (2013). Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. Erweiterte Auflage. München: Oldenbourg Verlag.

Leitidee

Qualitative Sozialforschung zielt auf die Beschreibung und Analyse von sozialen Prozessen, Strukturen und Deutungsmustern aus der Binnenperspektive der beforschten Individuen, sozialen Gruppen und Organisationen. Sie geht typischerweise eher in die Tiefe als in die Breite, d.h. es wird keine statistische Repräsentativität angestrebt. Diese Art der Forschung zeichnet sich durch die Offenheit des Vorgehens und eine Vielfalt von Methoden und Datentypen aus. Qualitative Methoden werden immer gegenstandsbezogen, aber nicht beliebig eingesetzt: spezifische Sampling-, Erhebungs- und Analyseverfahren bilden in der Regel ein Ensemble, das theoretisch und methodologisch aufeinander bezogen ist. Qualitative Verfahren eignen sich besonders zur Erschließung neuer Gegenstandsbereiche, die noch wenig erforscht sind und zur Vertiefung von bestehenden Erkenntnissen. Im Modul wird der ganze Forschungsprozess von der Fragestellung über das Forschungsdesign, die Erhebung und Auswertung bis zur Darstellung von Ergebnissen diskutiert. Es werden verschiedene methodische Ansätze vorgestellt und die Teilschritte eines qualitativen Forschungsprozesses an konkretem Material eingeübt.

Modulinhalte

- Forschungsprozess von der Fragestellung bis zur Ergebnisdarstellung
- Qualitative Erhebungs- und Auswertungsmethoden
- Qualität qualitativer Forschung: Forschungsethik, Gütekriterien, Generalisierbarkeit qualitativer Forschung

Professionskompetenz

Fachwissen

- Wissen zu qualitativen Forschungsmethoden
- Wissen zur Forschungsethik

Modul 06

Planen und Führen von Innovationsprozessen in Sozialen Organisationen

Code	MA06
Studiengang	Soziale Arbeit
Studienstufe	Master
Modultyp	Core
Niveau des Moduls	Specialized
ECTS-Credits	9
Kontaktstudium	104 Stunden
Selbststudium	166 Stunden
Zeit	Montag, 08.15 bis 17.00 Uhr 18.02. 25.02. 04.03. 11.03. 18.03. 25.03. 01.04. 08.04. 15.04. 29.04. 06.05. 13.05. 27.05.2019
Modulleitung	Prof. Stefan Adam, MA, MSc, FHNW Prof. Dr. Peter Zängl, FHNW
E-Mail Telefon	stefan.adam@fhnw.ch + 41 62 957 20 12 peter.zaengl@fhnw.ch + 41 62 957 21 61
Weitere Dozierende	Prof. Dr. Peter Abplanalp, HSW FHNW Dr. Günter Ackermann, Qualität und Evaluation Prof. Dr. Markus Freiburghaus, HSW FHNW Prof. Dr. Thomas Helbling, HSW FHNW Roger Kirchhofer, lic. phil. I, FHNW Prof. Dr. Carlo Knöpfel, FHNW Vertreterinnen und Vertreter aus Gesellschaft, Verwaltung und Politik
Lehr- und Lernmethoden	Vorlesung, Reflexion von Fallbeispielen aus der Praxis, Einzel- und Gruppenarbeiten, Lektüre
Sprachen	Deutsch, Englisch (Texte)
Leistungsnachweis	Social Business Plan, der in einer Gruppe von vier bis fünf Studierenden erarbeitet wird. (Abgabe am 30.08.2019, elektronisch und in zwei Papierexemplaren, 50 bis max. 70 Seiten)
Empfohlene Voraussetzungen	Fritze, Agnès/Maelicke, Bernd/Uebelhart, Beat (2011). Management und Systementwicklung in der Sozialen Arbeit. Baden-Baden: Nomos. Uebelhart, Beat/Zängl, Peter (Hg.) (2013). Praxisbuch zum Social-Impact-Modell. Baden-Baden: Nomos.
Bibliografie	Schedler, Kuno/Proeller, Isabella (2006). New Public Management. 3. Auflage. Bern/Stuttgart/Wien: Haupt Verlag. Schneider, Jürg/Minnig, Christoph/Freiburghaus, Markus (2008). Strategische Führung von Nonprofit-Organisationen. Bern/Stuttgart/Wien: UTB Haupt Verlag. Schreyögg, Georg (2003). Organisation. Wiesbaden: Gabler Verlag. Schwarz, Peter et al. (2005). Das Freiburger Management-Modell für Nonprofit-Organisationen. Bern/Stuttgart/Wien: Haupt Verlag. Social Business Plan. Bezugsquelle: www.social-impact-modell.com Uebelhart, Beat (2013). Wirkungsorientierte Steuerung in der Sozialen Arbeit. In: Arnold, Ulli/Maelicke, Bernd: Lehrbuch Sozialwirtschaft. 4. Auflage. Baden-Baden: Nomos.

Zängl, Peter (2011). Das Social-Impact-Modell und seine Anwendung in Deutschland. In: Fritze, Agnès/Maelicke, Bernd/Uebelhart, Beat (Eds.), Management und Systementwicklung in der Sozialen Arbeit. Baden-Baden: Nomos.

Zängl, Peter (2015). Organisation – Ansätze und Theorien sowie ihre Bedeutung für die Soziale Arbeit. In: Kaegi, Urs/Merten, Ueli (Eds.), Kooperation in der Sozialen Arbeit. Leverkusen/Berlin: Barbara Budrich.

Leitidee

Organisationen und Institutionen, die soziale Dienstleistungen erbringen, stehen vielfältigen Herausforderungen gegenüber und müssen Antworten auf verschiedenste Anforderungen bereitstellen. Die endbegünstigten Klientinnen und Klienten sowie Anspruchsgruppen aus Wirtschaft, Politik, Kultur und Gesellschaft wie auch Finanzierende erwarten angemessene Lösungen, zeitgemässe Angebote und kostengünstige soziale Innovationen; Lösungen sollen transdisziplinär, multiprofessionell und interinstitutionell vernetzt angeboten werden. Dies bedeutet, dass Führungspersonen von Organisationen, die soziale Dienstleistungen erbringen, diese einerseits planen, steuern, kontrollieren und andererseits mit den beteiligten Akteursgruppen aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung, anderen Organisationen und der Öffentlichkeit aushandeln müssen. Im Modul wird vom «Social-Impact-Modell» ausgegangen. Es knüpft an einem sozialen Problem und einem legitimierten Handlungsbedarf an und beansprucht, die verschiedenen Planungs-, Führungs-, Umsetzungs- und Vernetzungsebenen, denen soziale Organisationen qua ihrer organisationalen Eingebundenheit und gesellschaftlichen Aufgabe gegenüberstehen, zu erklären und zu begründen. Darauf baut der Social Business Plan auf, der Akteurinnen und Akteuren einer sozialen Organisation ermöglicht, eine Innovation zu planen und die unterschiedlichsten Anspruchsgruppen adäquat und bedarfsgerecht einzubeziehen. Die mittels Social Business Plan entwickelte Innovation wird strategisch begründet: Strategische Analyse, Vision, Leitbild, Strategieentwicklung und -umsetzung bilden den Rahmen für die Implementierung der im Social Business Plan entwickelten Innovation. Das Modul ist als konstruktiv-kritische Auseinandersetzung mit Management- und Versorgungsmodellen aus einer sozialarbeiterischen Perspektive angelegt.

Modulinhalte

- Social-Impact-Modell kennenlernen
- Social Business Plan im Team umsetzen
- Strategisches Management anwenden
- Soziale Innovation verstehen
- Kolloquium zur Vorbereitung der Social Business Plan-Projekte

Professionskompetenz

Fachwissen

- Vertieftes Wissen zu Organisationsentwicklungs- und Managementmodellen
- Wissen zu theoretischen und konzeptionellen Grundlagen der Gestaltung von Veränderungsprozessen in Organisationen
- Wissen zu Konzepten der Qualitätsentwicklung in Organisationen sowie zu Konzepten, Prozessphasen, Methoden und Verfahren des Projekt- und Programmmanagements

Fach- und Methodenkompetenz

- Fähigkeit, grössere Teams und Organisationseinheiten sowie komplexe Projekte und Programme zu leiten und Mitarbeitende zu führen und zu fördern

Modul 08

Individuelle Wissensintegration und Kompetenzentwicklung

Code	MA08
Studiengang	Soziale Arbeit
Studienstufe	Master
Modultyp	Related
Niveau des Moduls	Advanced
ECTS-Credits	3
Kontaktstudium	10 Stunden
Selbststudium	80 Stunden
Zeit	Das Modul umfasst zwei Semester. Das Einführungssemester wird nur im Frühlingsemester, das Abschlusssemester wird nur im Herbstsemester angeboten. Der Einstieg in das Modul ist nur im Frühlingsemester möglich. Termine: 1. Einführungssemester (FS): Dienstag, 17.15 bis 18.45 Uhr 26.02. 12.03. 26.03. 23.04. 21.05.2019 2. Abschlusssemester (HS): Im Abschlusssemester wird das Portfolio fertiggestellt. Die Portfolioarbeit wird gestaffelt begleitet durch einen individuellen Beratungstermin (Studierende mit ihren jeweiligen Begleitdozierenden) sowie eine schriftliche Rückmeldung.
Modulleitung	Prof. Dr. Matthias Hüttemann, FHNW
E-Mail Telefon	matthias.huettemann@fhnw.ch + 41 62 957 20 74
Weitere Dozierende	Lehrende der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW
Lehr- und Lernmethoden	Plenumsveranstaltung, Workshops in Unterrichtsgruppen, Einzelarbeit, Feedback durch Mitstudierende und Begleitdozierende
Sprachen	Deutsch
Leistungsnachweis	Als Leistungsnachweis dient die Endversion des Portfolios. Diese muss fristgerecht eingehen und wird mit einer Note bewertet.
Empfohlene Voraussetzungen	Keine
Bibliografie	Bräuer, Gerd (2014). Das Portfolio als Reflexionsmedium für Lehrende und Studierende. Opladen/Toronto: Verlag Barbara Budrich. Fook, Jan/Gardner, Fiona (2007). Practising Critical Reflection: A Resource Handbook. Maidenhead: Open University Press. Gläser-Zikuda, Michaela/Hascher, Tina (Hg.) (2007). Lernprozesse dokumentieren, reflektieren und beurteilen. Lerntagebuch und Portfolio in Bildungsforschung und Bildungspraxis. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. Werder, Lutz von (2005). Kreatives Schreiben von wissenschaftlichen Hausarbeiten und Referaten. Berlin: Schibri-Verlag.

Leitidee

Die im Kompetenzprofil der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW beschriebenen Eingangs- und Ausgangskompetenzen der Stufe Master zeigen einen formal identischen Qualifizierungsweg an, der durch individuelle Bildungsprozesse ausgefüllt und ausgestaltet wird. Die Portfolioarbeit stellt eine Option dar, auf der Grundlage eines standardisierten Kompetenzprofils den je individuellen Kompetenzaufbau zu reflektieren, zu validieren und zu gestalten. Die Arbeit am Portfolio integriert Lernprozesse, die in verschiedenen Modulen angestossen werden, und ermöglicht die Abbildung übergreifender Lernprozesse. Das Portfolio beinhaltet eine Sammlung und Selektion von Dokumenten, die exemplarisch als Lerngelegenheiten verstanden und kompetenzorientiert reflektiert werden. Das Modul unterstützt damit die Wissensintegration und die Weiterentwicklung der Professionskompetenz.

Das Modul erstreckt sich über zwei Semester. Die Kontaktveranstaltungen im Frühlingsemester dienen der Einführung und Einübung in die Portfolioarbeit. Nach Ablauf des Frühlingsemesters sind die Studierenden in der Lage, die Portfolioarbeit selbstständig aufzunehmen. Die Endversion des Portfolios wird im Herbstsemester entwickelt. Die Erstellung des Portfolios findet zu einem überwiegenden Teil im Selbststudium statt, wobei Dokumentations- und Reflexionsprozesse durch Feedbackschleifen mit Mitstudierenden und Dozierenden unterstützt werden.

Modulinhalte

- Kompetenzen, Kompetenzprofil und Kompetenzentwicklung, Wissen, Wissensintegration und selbstreguliertes Lernen
- Dokumentation der individuellen Kompetenzentwicklung
- (Selbst-)Reflexion und Feedback

Professionskompetenz

Selbstkompetenz

- Fähigkeit, bestehende Reflexionsgefäße situationsadäquat zu nutzen und neue Reflexionsgefäße zu initiieren (mit Modul 11)
- Fähigkeit, eigene Erfahrungen und deren Verallgemeinerung kritisch zu reflektieren (mit Modul 11)
- Fähigkeit, neues Wissen weitgehend autonom zu erschliessen (mit Modul 10)
- Fähigkeit, den eigenen Lernprozess eigenständig zu analysieren und zu reflektieren (mit Modul 10)
- Fähigkeit, Kolleginnen und Kollegen hinsichtlich Verwendung von Lernstrategien zu beraten

Modul 09

Gestaltung praxisorientierter Forschungsprozesse (Forschungswerkstatt)

Code	MA09
Studiengang	Soziale Arbeit
Studienstufe	Master
Modultyp	Related
Niveau des Moduls	Advanced
ECTS-Credits	15
Kontaktstudium	120 Stunden
Selbststudium	330 Stunden
Zeit	Dienstag, 08.15 bis 17.00 Uhr 19.02. 26.02. 05.03. 12.03. 19.03. 26.03. 02.04. 09.04. 16.04. 23.04. 30.04. 07.05. 14.05. 21.05. 28.05.2019
Modulleitung	Prof. Dr. Matthias Drilling, FHNW Prof. Dr. Cornelia Helfferich, EH Freiburg im Breisgau
E-Mail Telefon	matthias.drilling@fhnw.ch + 41 61 228 59 12 helfferich@eh-freiburg.de + 49 761 47812 690
Weitere Dozierende	Pro Forschungswerkstatt Werkstattleitende aus den sechs Instituten der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW
Lehr- und Lernmethoden	Forschungswerkstatt, Vorlesung, Lektüre, Erfahrungsaustausch
Sprachen	Deutsch
Leistungsnachweis	Dokumentation des Forschungsprozesses, der thematischen Ergebnisse und der wissenschaftlichen und methodischen Erkenntnisse aus der Forschungswerkstatt in Form eines Berichts von etwa 40 bis 60 Seiten pro Forschungsgruppe (ausgehend von vier bis fünf Studierenden). Abgabe des Berichts bis KW 32.
Empfohlene Voraussetzungen	Module 03, 04.1 und 04.2
Bibliografie	Kelle, Udo (2007). Die Integration qualitativer und quantitativer Methoden in der empirischen Sozialforschung. Theoretische Grundlagen und methodologische Konzepte. Wiesbaden: VS Verlag. Reim, Thomas/Riemann, Gerhard (1997). Die Forschungswerkstatt. In: Jakob, Gisela/von Wensierski, Hans-Jürgen (Hg.). Rekonstruktive Sozialpädagogik. Konzepte und Methoden sozialpädagogischen Verstehens in Forschung und Praxis (S. 223–238). Weinheim/München: Juventa.

Leitidee

Forschung in der Sozialen Arbeit dient der Generierung von neuem, handlungsrelevantem Wissen auf der Basis des bereits bestehenden Wissens. Wissenschaftliche Forschung erfolgt unter Berücksichtigung von allgemeingültigen Methodenstandards und ethischer Überlegungen. Die Forschungswerkstatt bietet den Studierenden ein Forum, sich mit der Entwicklung von Erkenntnis vertraut zu machen. Dabei werden in kleinen Gruppen Themen aus den Hochschulinstituten mit den Methoden der wissenschaftlichen Forschung bearbeitet und insbesondere die in Modul 03, 04.1, 04.2 und 07 erarbeiteten theoretischen und methodischen Kompetenzen vertieft angewendet. Auf dieser Grundlage sollen die Studierenden eine Kompetenz zur Analyse, Optimierung und Innovation von Methoden und Praxisfeldern der Sozialen Arbeit erwerben. Die Forschungswerkstatt ist auch ein Ort der Reflexion, an dem die Studierenden ihre unterschiedlichen Lesarten von qualitativen Daten und/oder ihre Interpretation von standardisierten Daten erproben. Die Forschungswerkstatt ist ein Erfahrungsraum, der in der gemeinsam vollzogenen Auswertung der jeweiligen Daten und Texte begründet ist. Das Endprodukt ist ein Dokument, das eine Fragestellung innerhalb der vorgegebenen Themen unter Berücksichtigung auch des fremdsprachigen Forschungsstandes methoden- und theoriegeleitet bearbeitet und die Ergebnisse nachvollziehbar und begründet präsentiert. Bei Bedarf kann aus der in der Forschungswerkstatt geleisteten Arbeit die Master Thesis entwickelt werden.

Modulinhalte

- Grundlagen der wissenschaftlichen Forschung
- Empirische Methoden zur Erhebung von Daten
- Methoden der Datenauswertung
- Gemeinsame Interpretation der Daten und Begründung
- Gegenseitige Präsentation des Forschungsprozesses

Professionskompetenz

Fach- und Methodenkompetenz

- Fähigkeit zu forschen: Sie (die Studierenden) können Daten der Fragestellung und dem Gegenstand angemessen mithilfe von qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden erheben und auswerten, die Ergebnisse darstellen wie auch in ihrer Reichweite kritisch beurteilen und damit einen Beitrag zu Analyse und Verständnis von sozialen Problemlagen wie auch deren Bearbeitung leisten.

Modul 10

Master Thesis

Code	MA10
Studiengang	Soziale Arbeit
Studienstufe	Master
Modultyp	Related
Niveau des Moduls	Specialized
ECTS-Credits	15
Kontaktstudium	32 Stunden (Besuch des Begleitkolloquiums während zwei Semestern im gesamten Studium, Zeitpunkt ab 2. Semester frei wählbar)
Selbststudium	418 Stunden
Zeit	Dienstag, 17.15 bis 19.00 Uhr 19.02. 05.03. 19.03. 02.04. 16.04. 30.04. 14.05. 28.05.2019
Modulleitung	Prof. Dr. Maritza Le Breton, FHNW Prof. Dr. Anne Parpan-Blaser, FHNW
E-Mail Telefon	maritza.lebreton@fhnw.ch + 41 62 957 20 93 anne.parpan@fhnw.ch + 41 62 957 21 15
Weitere Dozierende	Dozierende und wissenschaftliche Mitarbeitende der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW sowie externe Expertinnen und Experten
Lehr- und Lernmethoden	Master Thesis: Einzelarbeit Begleitkolloquium: Seminar, Referate, sporadisch Gastvorträge Die Studierenden tragen durch die Präsentation der Arbeiten an der Master Thesis sowie durch aktive Teilnahme an der Diskussion zur Realisierung des Begleitkolloquiums bei.
Sprachen	Deutsch
Leistungsnachweis	Präsentation der Arbeiten an der Master Thesis im Rahmen des Begleitkolloquiums. Wissenschaftliche Arbeit (bis 80 Seiten) oder alternative Form (z.B. visuelle oder elektronische Medienarbeit) mit ergänzenden schriftlichen Ausführungen (mindestens zehn Seiten). Disputation (45-minütiges Prüfungskolloquium zum Themengebiet der Master Thesis). Die Master Thesis und die Disputation werden von der begleitenden Dozentin/dem begleitenden Dozenten und einer externen Expertin/einem externen Experten beurteilt und benotet. Die Gesamtnote setzt sich zu zwei Dritteln aus der Note zur Master Thesis und zu einem Drittel aus der Benotung der Disputation zusammen. Nächster Abgabetermin: 26.07.2019.
Empfohlene Voraussetzungen	Vorgängiger oder paralleler Besuch des Moduls MA09
Bibliografie	Hochschule für Soziale Arbeit FHNW (2009). Wegleitung zur Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten. Angepasste Version vom August 2016.

Leitidee

Die Master Thesis entspricht der Darstellung von neu erschlossenem und weitgehend autonom erworbenem Wissen und bildet damit eine Synthese des Master-Studiums. Mit der Master Thesis zeigen die Studierenden, dass sie fähig sind, eine klar eingegrenzte Fragestellung aus einem Teilgebiet der Sozialen Arbeit nach wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten. Sie weisen nach, dass sie sich des theoretischen Wissens sowie des methodologisch-methodischen Instrumentariums mit kritischem Geist, Kreativität und Originalität bedienen können. Die Master Thesis besteht aus einem schriftlichen Teil (Master Thesis) und einem mündlichen Teil (Disputation). Die Master Thesis wird von einer/einem Dozierenden oder einer/einem wissenschaftlichen Mitarbeitenden der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW individuell begleitet. Das Begleitkolloquium zur Master Thesis ist integraler Bestandteil der Master Thesis und damit eine Pflichtveranstaltung für Master-Studierende, die sich in verschiedenen Stadien der Bearbeitung ihrer Fragestellung befinden. Das Begleitkolloquium bietet den Studierenden ein Diskussionsforum und eine wirksame Unterstützung in der Bearbeitung ihres inhaltlichen und methodischen Vorhabens sowie in der Entwicklung argumentativer und diskursiver Kompetenzen hinsichtlich ihrer Master Thesis sowie des weiteren Themenspektrums in der Sozialen Arbeit.

Den Master-Studierenden der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW steht zudem das (während des Semesters) wöchentlich am Mittwoch (18.15 bis 19.45 Uhr) im Seminar für Soziologie der Universität Basel stattfindende Forschungskolloquium offen, in dem wissenschaftliche Arbeiten von Promovierenden und Master-Studierenden mit Prof. Dr. Max Bergman diskutiert werden. Weitere Details finden Sie unter «Anrechenbare Studienleistungen an anderen Hochschulen, Kolloquium».

Modulinhalte

- Einführung in die Grundlagen der Master Thesis
- Präsentationen und Diskussion laufender Arbeiten in unterschiedlichen Stadien ihrer Entstehung
- Bei Bedarf: Gastreferate zu relevanten Entwicklungen und Publikationen in den Bereichen Forschung, Praxis und Theoriebildung in der Sozialen Arbeit

Professionskompetenz

Selbstkompetenz

- Fähigkeit, neues Wissen weitgehend autonom zu erschliessen (mit Modul MA06)
- Fähigkeit, den eigenen Lernprozess eigenständig zu analysieren und zu reflektieren (mit Modul MA06)

Modul 11

Initiierung und Gestaltung von forschungs- und theoriebasierten Innovationsprozessen (Entwicklungsprojekt)

Code	MA11 (MA11a Projektplanung, MA11b Projektumsetzung)
Studiengang	Soziale Arbeit
Studienstufe	Master
Modultyp	Related
Niveau des Moduls	Specialized
ECTS-Credits	15
Kontaktstudium	MA11a: Kick-off (90 Minuten) und Projektplanung (90 Minuten) MA11b: 250 Stunden (234 Stunden in der Praxis; 16 Stunden an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW)
Selbststudium	200 Stunden
Zeit	Das Modul umfasst zwei Semester. Für das MA11a Projektplanung muss man sich anmelden. Für das MA11b Projektumsetzung ist keine Anmeldung nötig, da diese automatisch von der Administration erledigt wird. MA11a: Montag, 17.15 bis 18.45 Uhr, 11.03. 13.05.2019 MA11b: 1,5 bis 2 Tage pro Woche in der Praxisorganisation an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW: Dienstag, 13.15 bis 17.00 Uhr 02.04. 16.04. 07.05. 28.05.2019
Modulleitung	Prof. Dr. Eva Büschi, dipl. Sozialarbeiterin, FHNW Prof. Claudia Roth, dipl. Sozialpädagogin, FHNW
E-Mail Telefon	eva.bueschi@fhnw.ch + 41 62 957 20 32 claudia.roth@fhnw.ch + 41 62 957 21 26
Weitere Dozierende	Verschiedene Dozierende und wissenschaftliche Mitarbeitende der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW sowie externe Expertinnen und Experten
Lehr- und Lernmethoden	Workshop, Erfahrungsaustausch, Lektüre, Projektarbeit
Sprachen	Deutsch
Leistungsnachweis	Das Modul MA11b wird mit einem Leistungsnachweis abgeschlossen, in dem die erwähnten Kompetenzen nachgewiesen werden. Das schriftlich festgehaltene Ergebnis des forschungs- und theoriebasierten Innovationsprozesses wird begutachtet und bewertet. Der Leistungsnachweis besteht aus drei Teilen: a) dem definitiven Projektplan, b) einem wissenschaftlichen Artikel sowie c) einem Reflexionsbericht. Abgabetermin für den Leistungsnachweis ist der 19.08.2019. Die Bewertung des Leistungsnachweises erfolgt durch die Modulleitenden/weitere Dozierende der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, die die Teile a), b) und c) beurteilen, sowie durch die Expertinnen/Experten aus der Praxis, die den Teil b) ebenfalls beurteilen. Teile a) und c) werden einfach bewertet, Teil b) zweifach. Die vier Bewertungen ergeben gleichwertig addiert die Gesamtpunktzahl, die zur Note umgerechnet wird.
Empfohlene Voraussetzungen	Module 06, 07 und 09
Bibliografie	Bortz, Jürgen/Döring, Nicola (2006). Forschungsmethoden und Evaluation. 4. Auflage. Berlin: Springer-Verlag. Büschi, Eva/Roth, Claudia (Hg.) (2015). Innovationsimpulse in der Sozialen Arbeit II. Beiträge zu kooperativen, forschungs- und theoriebasierten Praxisprojekten. Verlag Budrich UniPress.

Flick, Uwe (2016). Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. 7. völlig überarbeitete Neuauflage. Reinbek: Rowohlt Verlag GmbH.

Sommerfeld, Peter/Hüttemann, Matthias (Hg.) (2007). Evidenzbasierte Soziale Arbeit. Nutzung von Forschung in der Praxis. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Leitidee

Im Modul stellen die Studierenden die in den bisherigen Modulen erworbenen Kompetenzen und Kenntnisse unter Beweis und entwickeln sie weiter. Ziel ist, ausgehend von einem sozialen Problem bzw. einem definierten Innovationsbedarf der Praxis, alternative Handlungsvollzüge, Instrumente oder Verfahren zu initiieren und in kooperativen Prozessen zu gestalten. Dabei kommen Methoden und Verfahren wie Konzeptentwicklung, Bedarfsanalyse, Evaluation usw. zum Einsatz. Die Studierenden bestimmen die Ausrichtung des Projekts und arbeiten selbstständig und eigenverantwortlich an dessen Umsetzung.

Modulinhalte

Das Modul beinhaltet drei wesentliche Lernorte: Selbststudium (Vorprojektphase, Projektphase, Abschlussphase): Die Studierenden verfolgen eigene innovative Ideen, suchen eine Organisation zur Realisierung, treten mit dieser in Verhandlung, klären den Auftrag und erstellen schliesslich eine Auftragsvereinbarung sowie einen konkreten Projektplan. Lernort Praxis (Anwesenheit in einer konkreten Praxisorganisation oder in einem Institut der Hochschule während der Umsetzungsphase des Projekts): Die Studierenden setzen das Projekt gemäss Vereinbarung und Projektplan im Rahmen der gewählten Organisation um. Dafür werden zwei Tage pro Woche während des Semesters aufgewendet. Sie werden dabei unterstützt von einer Expertin/einem Experten. Lernort Hochschule (Kontaktaktionen während der Umsetzung des Projekts): Die Studierenden stellen im Rahmen der 16 Kontaktstunden im Semester ihre laufenden Projekte vor und reflektieren auftretende Fragen mit Mitstudierenden und den Modulleitenden.

Professionskompetenz

Fach- und Methodenkompetenz

- Fähigkeit, Angebote in grösseren Systemen in Kooperation mit heterogenen Akteurguppen zu planen, durchzuführen und zu evaluieren
- Fähigkeit, entwickelte Konzepte, Projekte und Programme zu dokumentieren und zu kommunizieren
- Fähigkeit, Schlussfolgerungen aus den entwickelten Konzepten, Projekten und Programmen abzuleiten und diese sowie die diesen zugrunde liegenden theoretischen Annahmen nachvollziehbar schriftlich zu kommunizieren
- Fähigkeit, problemadäquate Handlungsansätze, Methoden und Programme der Sozialen Arbeit auf der Grundlage selbst durchgeführter Evaluationen in transdisziplinären Kontexten sowie in neuen Umgebungen zu entwickeln
- Fähigkeit, Lösungen in Kooperation mit beteiligten Akteurinnen und Akteuren zu erarbeiten, zu implementieren und zu transferieren
- Fähigkeit, grössere Teams und Organisationseinheiten sowie komplexe Projekte und Programme zu leiten und Mitarbeitende zu führen und zu fördern (mit Modul 06)

Sozialkompetenz

- Fähigkeit, mit grösseren und komplexen Systemen adäquat zusammenzuarbeiten und – auch bei unterschiedlichen Interessen – fair und transparent zu verhandeln (mit Modul 07)
- Fähigkeit, eigene Entscheidungen zu begründen und Zusammenarbeitsprozesse aktiv zu initiieren (mit Modul 07)
- Fähigkeit, Konflikte wahrzunehmen und Verantwortung zu übernehmen für eine konstruktive Konfliktlösung

Selbstkompetenz

- Fähigkeit, implizite und explizite Werte und Normen in eigenen und fremden Handlungs- und Deutungsmustern zu erkennen
- Fähigkeit, persönliche Grenzen abzubauen und dadurch den professionellen Handlungsspielraum zu erweitern
- Fähigkeit, bestehende Reflexionsgefässe situationsadäquat zu nutzen und neue Reflexionsgefässe zu initiieren (mit Modul 08)

Summer School 2019: Social Work in the Digital Age How Digital Developments and Digital Inequalities Shape Modern Discourse in Social Work Theory and Practice

Code	BA401
Studiengang	Soziale Arbeit
Studienstufe	Master
Modultyp	Minor und advanced
Niveau des Moduls	Specialized
ECTS-Credits	3
Zeit Ort	03.06.2019 – 07.06.2019 Muttenz
Modulleitung	Dr. Regula Berger Prof. Andreas Schauder
E-Mail Telefon	regula.berger@fhnw.ch + 41 61 228 59 17 andreas.schauder@fhnw.ch + 41 61 228 59 52
Lehr- und Lernmethoden	Vorlesungen, Workshops
Sprachen	Englisch
Leistungsnachweis	Poster
Empfohlene Voraussetzungen	Das Modul wird in englischer Sprache gehalten, deshalb sind gute Englischkenntnisse Voraussetzung für die Teilnahme.
Bibliografie	Wird abgegeben
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 24 Maximale Anzahl Studierende: offen

Leitidee

In many societies, digital incompetence is equal to social exclusion. The digital divide between privileged and underprivileged populations is rapidly expanding to the increasing advantage of the digital literate. Social work must be cognisant of the challenges facing those affected by this inequality. The main question is: How does digital inequality affect family, work, leisure, education, human rights, and ethics? Social work has the responsibility to bridge this digital divide, to provide safe environments, to develop ethical standards, and to encourage social work students and professionals to discuss the many challenges of the impact of the digital age. To overcome and bridge the gap between digital natives and digital immigrants means to understand digital developments as fundamental human rights issues with respect to child and elderly protection, educational access, and work opportunities.

Modulinhalte

The 2019 Summer School aims to provide participants from various countries with an opportunity to develop a broad understanding of «the digital age» its challenges and chances, problems and progresses, and inconsistencies. The phenomenon of digital inequalities and various related issues require close attention and critical reflection. International participants will discuss the current discourse on digital developments, new forms of media use, and different forms of inequalities with a view to developing a broad perspective on this key issue. They will consider how the new media have changed human communication and how social work has adapted to widespread digital change over the past 20 years. Other topics include how digital inequalities shape modern discourses in social work theory and practice. Discussion will consider the risks and challenges as well as the advantages emerging from the new opportunities that digital innovations might provide for overcoming inequalities. Bridging the digital divide matters not only for social work practice but also for modern societies as a whole. From their respective international perspectives, participants will explore the modes of digital impact on social work education, theory, and practice, especially in terms of ethics, human rights, social policy agendas, and welfare regimes. The 2019 Summer School provides an excellent opportunity to build the knowledge and skills needed to deal with the many challenges associated with digital developments and inequalities.

Key questions include:

- Why do digital inequalities matter for social work practices and professionals in various contexts? Which parts of the population are especially vulnerable to digital challenges?
- How are social work education, theory, and practice affected by the challenges stemming from the current digital and technical developments and discourses in society?
- From a philosophical and sociological point of view, what makes the digital age a challenge for modern societies? More specifically, how does it shape social work discourses regarding digital inequality, human rights, and ethical standards?

Professionskompetenz

Fachwissen

Discourse on digital inequalities in the context of modern societal change and its impact on social work theory and practice

Fach- und Methodenkompetenz

Ability to act professionally and to develop skills for bridging the digital divide in social work theory and practice

Selbstkompetenz

Ability to (self-)reflection and self-regulated knowledge extension

Anrechenbare Studienleistungen an anderen Hochschulen

Kolloquium

Titel	«Qualitative und quantitative Studien zu sozialen Strukturen und Transitionen»
Zeit Ort	Wird nur im Frühlingsemester 2019 angeboten. Genaue Angaben folgen. Universität Basel
Modulleitung	Prof. Max Bergman
E-Mail	max.bergman@unibas.ch
Sprachen	Deutsch
Beschreibung	In der Vorlesung werden aktuelle empirische Studien im Bereich der Sozialwissenschaften präsentiert und diskutiert. Dabei stehen verschiedene methodische Vorgehen (qualitative, quantitative und mixed methods) ebenso wie die durch diese erworbenen Erkenntnisse im Fokus. Den thematischen Schwerpunkt bilden Studien zu sozialen Strukturen und sozialen Transitionen.
Anrechnung	Wird als Kolloquium im Modul MA10 angerechnet.

International Week

Titel	International Week
Zeit Ort	Herbstsemester im Januar/Februar 2019 (genaues Datum wird kommuniziert) Hogeschool Arnhem en Nijmegen HAN Faculty of Health and Social Studies Kapittelweg 33 6525 EN Nijmegen Niederlande
Kontakt FHNW	Evelin Rodríguez, Administration Master
E-Mail Telefon	evelin.rodriguez@fhnw.ch +41 62 957 28 32
Sprachen	Englisch
Beschreibung	The program consists of lectures, workshops, documentary and presentations. During the International Week, lectures and workshops will be held by guest lecturers from the Netherlands and abroad. Lecturers from the Faculty of Health and Social Studies of the HAN will also be involved and our faculty's research groups will contribute as well. Options for affordable places to stay. Guidance from our students during the International Week is possible, if desired. Not only during the day, but also during the evening: they will introduce your students to the local culture of Nijmegen.
Anrechnung	Is counted as Summer School.

Sommerhochschule Kinderschutz

Titel	Sommerhochschule Kinderschutz
Zeit Ort	Frühlingsemester I 18. – 20. September 2019 Kinderschutz-Zentren in Kooperation mit der Hochschule Bremen
Kontakt FHNW	Evelin Rodriguez, Administration Master
E-Mail Telefon	evelin.rodriguez@fhnw.ch +41 62 957 28 32
Sprachen	Deutsch
Beschreibung	Kinderschutz ist eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe und ein interessantes Tätigkeitsfeld, vor allem in der Kinder- und Jugendhilfe, dem Bildungs- und Gesundheitswesen. Fachkräfte haben dort im Kontakt mit Kindern und Jugendlichen die Aufgabe, deren Sorgen wahrzunehmen, mögliche Risiken im Aufwachsen zu erkennen und Hilfe und Unterstützung zu organisieren. Dabei entstehen vielfältige Fragen: Wie kann ich eine Kindeswohlgefährdung wahrnehmen und erkennen? Wie kann ich dazu mit Kindern, Jugendlichen und Eltern ins Gespräch kommen? Wofür bin ich im jeweiligen Handlungsfeld verantwortlich? Wo erhalte ich Unterstützung und Beratung? Und wie können Schulen mit anderen Einrichtungen und Diensten (aus der Kinder- und Jugendhilfe, der Medizin u.a.) zusammenarbeiten? Diese und weiterführende Fragestellungen sind Gegenstand der Sommerhochschule Kinderschutz, die im Jahr 2019 an der Hochschule Bremen stattfinden wird.
Anrechnung	Wird als Winter School angerechnet.

Mit dem Fachbereich Soziale Arbeit der Evangelischen Hochschule Freiburg im Breisgau (D) besteht ein enges Kooperationsverhältnis. Professorinnen und Professoren der Evangelischen Hochschule sind als Moduleitende und Dozierende im Master-Studium tätig. Einzelne Module werden gemeinsam entwickelt. Zudem fördern die zwei Hochschulen die Studierendenmobilität. So können die Studierenden der einen Hochschule ohne administrative Hürden auch Module an der anderen Hochschule besuchen. Dies bietet den Studierenden die Möglichkeit, aus einer breiteren Palette von Studienangeboten zu wählen, andere Studienorte und -kulturen kennenzulernen und die Perspektive auf Soziale Arbeit zu erweitern. Die Möglichkeit, Module an der anderen Hochschule belegen zu können, erhöht zudem die Flexibilität in der individuellen Studienplanung.

Das Angebot der Evangelischen Hochschule Freiburg im Breisgau (D) ist zeitlich so angelegt, dass es nicht nur anstatt, sondern auch in Ergänzung zu den Modulen an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW besucht werden kann (Mittwochnachmittag bis Freitagabend).

Die Evangelische Hochschule und die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW haben Module bzw. Teilmole bezeichnet, die den Studierenden der Master-Studien der jeweils anderen Hochschule empfohlen werden. Die Studienleistungen in diesen Modulen bzw. Teilmodulen werden von den beiden Hochschulen gegenseitig vollumfänglich anerkannt.

Die folgende Tabelle bietet einen Überblick, welche (Teil-)Module an der Evangelischen Hochschule mit dem Studienangebot an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW hinsichtlich des Kompetenzerwerbs äquivalent sind, wie hoch die Arbeitsbelastung in Credits bemessen ist und in welchem Semester das Modul angeboten wird.

Modul an der Evangelischen Hochschule Freiburg	Semester	ECTS	Module an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Olten	Semester	ECTS
Modul 1.1 Gestaltung anwendungsbezogener Forschungsprozesse (ohne 1.1.3 Forschungshospitation!)	Sommersemester	12	Modul MA03 Wissenschaftstheorie und Empirie in der Sozialen Arbeit	Herbstsemester	3
			Modul MA04.1 Quantitative Methoden der Sozialforschung	Herbstsemester	3
			Modul MA04.2 Qualitative Methoden der Sozialforschung	Frühlingssemester	3
		12¹			9²
Modul 1.2 Forschungspraxis: Evaluation, Sozialplanung, Forschungsethik (vollständiges Modul)	Wintersemester	15	Modul MA09 Gestaltung praxisorientierter Forschungsprozesse (Forschungswerkstatt)	Frühlings- oder Herbstsemester	15
Modul 2.2 Heterogenität als Gestaltungsaufgabe: Soziale Arbeit in (inter-transnationalen) Kontexten (vollständiges Modul)	Wintersemester	5	Modul MA02 International Social Work and Social Policy Winter School oder Summer School	Herbstsemester	3
				Herbst- bzw. Frühlingssemester	3
					6
Modul 3.2b Transkulturelle und politische Vermittlung von Innovationen (vollständiges Modul)	Wintersemester	10	Modul MA02 International Social Work and Social Policy Winter School und Summer School	Herbstsemester	3
				Herbst- bzw. Frühlingssemester	3
					9³
Modul 3.3 Management und Soziale Innovation (vollständiges Modul)	Sommersemester	10	Modul MA06 Planen und Führen von Innovationsprozessen in Sozialen Organisationen	Frühlingssemester	9 ³

Aufgrund von terminlichen Überschneidungen können im Sommersemester die beide Module 1.1 und 3.3 **nicht** gleichzeitig besucht werden.

¹ Studierende der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, die das Modul an der Evangelischen Hochschule belegen, absolvieren keine Forschungshospitation und bekommen 9 ECTS angerechnet.

² Studierende der Evangelischen Hochschule, die das Modul an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW belegen, absolvieren die Forschungshospitation an der Evangelischen Hochschule in erhöhtem Umfang (180 UE = 6 ECTS) und bekommen insgesamt 15 ECTS angerechnet.

³ Kann mit einer erweiterten Selbststudiumszeit um 30 Stunden (Zusatzaufgabe beim Leistungsnachweis) mit 10 ECTS angerechnet werden.

Erläuterungen zum Modul 09 «Gestaltung praxisorientierter Forschungsprozesse»

Inhalte, Form und Vorgehen

Das Modul besteht aus zwei Einheiten: a) Forschungswerkstatt sowie b) Inputs und Kolloquien.

Die Forschungswerkstätten: Die Studierenden arbeiten an Projekten, die thematisch an den sechs Instituten der Hochschule angegliedert sind. Die Begleitung erfolgt über Leitende der Forschungswerkstatt. Es stehen zwölf Vormittage sowie 14 Nachmittage für das Kontaktstudium in der Forschungswerkstatt zur Verfügung.

Inputs und Kolloquien: Die Studierenden stellen ihre Zwischenergebnisse einem grösseren Kreis von Mitstudierenden und Lehrenden zur Diskussion und erhalten Inputs zu einzelnen Aspekten des Forschungsprozesses. Diese Veranstaltungen dienen auch der thematischen Auffrischung und anschliessenden Diskussion ausgewählter Aspekte im Forschungsprozess. Dazu treffen sich die Studierenden der einzelnen Forschungswerkstätten an verschiedenen Vormittagen.

Die Ausschreibung der Forschungswerkstätten erfolgt gegen Ende des vorhergehenden Semesters. Die Ausschreibung beinhaltet den Titel der Forschungswerkstatt, eine kurze Darstellung der Ausgangslage, die Hauptfragestellung, zwei bis drei Literaturhinweise, einen kurzen Steckbrief der Leitenden der Forschungswerkstatt, die Formulierung von Vorstellungen über das, was von den sich bewerbenden Studierenden erwartet wird (z.B. spezielle Kenntnisse; vorab zu lesende Literatur) sowie Hinweise auf Spezielles, das die Forschungswerkstatt den Studierenden bietet. Die Studierenden schreiben sich in eine Forschungswerkstatt ein. Der Hauptteil des Moduls findet in der Forschungswerkstatt und damit in einem Institut der Hochschule statt. Eine Forschungswerkstatt umfasst jeweils etwa acht Studierende. In jeder Forschungswerkstatt wird ein Thema bearbeitet. Die Forschungswerkstattleitenden sind verantwortlich für die Durchführung, Begleitung und Betreuung der Studierenden und sie bewerten die Arbeit (Leistungsnachweis).

Bewertung

Der Leistungsnachweis erfolgt in Form eines Forschungsberichts. Die Teilnehmenden jeder Forschungswerkstatt schreiben gemeinsam einen Bericht. Der Bericht umfasst in der Regel 40 bis 60 Seiten à rund 2000 Zeichen (ohne Anhang). Der Bericht soll das Vorgehen, die Ergebnisse und den Lernerfolg dokumentieren. Die Abgabe des Berichts erfolgt Ende der KW 32 (FW FS) bzw. Ende der KW 02 (FW HS). Der Bericht wird wie folgt hinterlegt: Forschungswerkstattleitende: ein gedrucktes Exemplar; Modulleitung: ein gedrucktes Exemplar sowie ein Bericht in elektronischer Form auf CD. Der Bericht wird von den Forschungswerkstattleitenden bewertet (eine Bewertung pro Bericht). Jede Forschungswerkstattgruppe erhält aufgrund der Bewertung des Forschungsberichts eine Gesamtnote. Die Input- und Kolloquiums-Veranstaltung in der letzten Woche des Semesters widmet sich der Präsentation der (vorläufigen) Forschungsberichte. Die Präsentation (etwa 20 Minuten) orientiert sich an Fragestellungen, Vorgehen, Ergebnissen und anstehenden Problemen, die sich aus den Forschungen ergeben haben. Im Anschluss an die Präsentation folgt die Diskussion (etwa zehn Minuten). An der Präsentation nehmen alle Studierenden sowie Leitende der Forschungswerkstatt teil. Die Präsentation geht nicht in die Bewertung ein. Sie dient jedoch der letzten werkstattübergreifenden gegenseitigen Validierung der Interpretationen. Davon ausgehend ist der Forschungsbericht abzuschliessen.

Erläuterungen zum Modul 10 «Master Thesis»

Inhalte, Form und Vorgehen

Das Modul «Master Thesis» besteht aus den drei folgenden Teilen: a) Master Thesis; b) Begleitkolloquium (Präsentation und Diskussion der Master Thesis) und c) Disputation (Verteidigung der Thesis).

a) Die **Master Thesis** ist eine eigenständige wissenschaftliche Arbeit zu einer klar eingegrenzten Fragestellung aus einem Teilgebiet der Sozialen Arbeit, die von den Studierenden in Einzelarbeit erstellt wird. Es sind dabei unterschiedlichste Typen wissenschaftlicher Darstellungsweisen (historische Untersuchung, quantitativ- und/oder qualitativ-empirische Studie, Literaturarbeit, Theoriearbeit, Fallanalyse/Fallstudie, Projekt[konzipierungs]-arbeit, Grundlagenarbeit für ein Konzept, Forschungsübersichtsarbeit) und Formen (schriftliche Abhandlung, visuelle und elektronische Medienarbeit, Druckerzeugnis) zulässig. Die Master Thesis muss in jedem Fall inhaltlichen und formalen Standards wissenschaftlichen Arbeitens genügen und soll in ihrem schriftlichen Teil einen Umfang von 80 Seiten nicht überschreiten. Wird eine andere als die schriftliche Form gewählt (z.B. visuelle oder elektronische Medienarbeit), sind ergänzende und erläuternde schriftliche Ausführungen im Umfang von mindestens zehn Seiten zwingend, die sich ebenso an Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens auszurichten haben. Die inhaltlichen und formalen Standards wissenschaftlichen Arbeitens sind in der «Wegleitung zur Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten» der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW festgehalten.

Die Master Thesis kann nach Abschluss des ersten Semesters in Angriff genommen und innerhalb der maximalen Studiendauer von acht Semestern erstellt werden. Mit der Master Thesis stellen die Studierenden ihre Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung unter Beweis. Die Master Thesis wird von einer Dozentin/einem Dozenten respektive wissenschaftlichen Mitarbeitenden der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW begleitet. Die Begleitung umfasst in der Regel zwei Sitzungen, wovon eine die zwingende Genehmigung der Themenstellung, des theoretischen Instrumentariums und der methodischen Anlage beinhaltet. Die andere Sitzung dient der Besprechung der weiteren Entwicklung der Arbeit und kann nach Bedarf der Studierenden angesetzt werden. Die Master Thesis kann zweimal jährlich jeweils auf Anfang der Kalenderwoche 02 und Ende der Kalenderwoche 30 eingereicht werden.

Sie ist in zwei gebundenen Exemplaren (keine Spiralbindung) fristgerecht im Sekretariat oder per Post einzureichen. Zusätzlich wird eine Version auf einem elektronischen Datenträger eingereicht. Bei der Abgabe ist schriftlich zu versichern, dass die Master Thesis selbstständig, nur mit den angegebenen Quellen, Hilfsmitteln und Hilfeleistungen entstanden ist und dass Zitate kenntlich gemacht sind. Begleitend zur Erstellung der Master Thesis wird das Begleitkolloquium während zwei Semestern besucht.

b) Das **Begleitkolloquium** ist integraler Bestandteil des Moduls und muss innerhalb der maximalen Studiendauer von acht Semestern während zwei – ab dem 2. Semester frei wählbaren – Semestern besucht werden. Das Begleitkolloquium zur Master Thesis ist eine Pflichtveranstaltung für Master-Studierende, die sich in verschiedenen Stadien der Bearbeitung ihrer Arbeit befinden. Die Teilnahme an beiden Begleitkolloquien ist durch die Modulleitung zu bescheinigen. Das Begleitkolloquium bietet den Studierenden ein Diskussionsforum und eine wirksame Unterstützung in der Bearbeitung ihres inhaltlichen und methodischen Vorhabens sowie in der Entwicklung argumentativer und diskursiver Kompetenzen hinsichtlich ihrer Master Thesis sowie des weiteren Themenspektrums in der Sozialen Arbeit. Die Studierenden sind verpflichtet, ihre Arbeit im Begleitkolloquium einmal zu präsentieren. Die begleitenden Dozierenden und wissenschaftlichen Mitarbeitenden der vorgestellten Arbeiten nehmen an den jeweiligen Präsentationen teil. Folglich werden im Kolloquium in erster Linie laufende Arbeiten zur Diskussion gestellt. Ergänzt werden diese Präsentationen nach Bedarf beispielsweise durch Schreibwerkstätten oder Gastreferate zu internen und externen Entwicklungs- und Forschungsprojekten oder zu relevanter Literatur über Forschung, Praxis und Theoriebildung in der Sozialen Arbeit.

c) Die **Disputation** besteht aus einem 45-minütigen Prüfungskolloquium zum Themengebiet der Master Thesis. Disputationen sind hochschulöffentlich, sie finden zweimal jährlich während der Kalenderwochen 07 und 37 statt. Die Disputation wird von begleitenden Dozierenden oder wissenschaftlichen Mitarbeitenden sowie externen Expertinnen/Experten als Begutachtende der Master Thesis abgenommen. Den Vorsitz und die Protokollführung übernimmt die/der interne Begutachtende. An der Disputation verteidigt die/der Studierende die Master Thesis. Diese beginnt mit einer rund 15-minütigen Darlegung zum zentralen Vorhaben der Master Thesis. Es folgt ein vertieftes Fachgespräch über die Master Thesis und die mit ihr in Verbindung stehenden inhaltlichen und methodischen Fragen sowie übergreifende Themen des Fachgebiets der Master Thesis und deren Zusammenhänge mit der Sozialen Arbeit. Das Gespräch dauert 30 Minuten. Dabei stellen die Studierenden ihre Fähigkeit zu kritischer Analyse, Evaluation und Synthese ihrer Master Thesis unter Beweis und zeigen, dass sie diese kompetent im Kontext eines Fachkreises präsentieren und debattieren können.

Bewertung

Die Master Thesis wird von der begleitenden Dozentin/dem begleitenden Dozenten oder wissenschaftlichen Mitarbeitenden sowie von einer externen Expertin/einem externen Experten beurteilt und benotet. Grundlage für die Bewertung stellen die Bewertungs- und Beurteilungskriterien für die Master Thesis dar. Die Begutachtenden (Begleitperson, externe Expertin/externer Experte) einigen sich auf eine Bewertung der Master Thesis. Die Bewertung der Master Thesis wird in einem schriftlichen Gutachten dokumentiert, in dem die Erläuterungen der Begleitperson und der externen Expertin/des externen Experten festgehalten werden. Eine nicht termingerecht eingereichte Master Thesis wird als «nicht erfüllt» mit Note 1 bewertet. Die Bewertung der Disputation wird wie folgt geregelt: Im Anschluss an die Disputation beraten die Prüfenden über die Bewertung der mündlichen Prüfungsleistung. Grundlage für die Bewertung stellen die Beurteilungs- und Bewertungskriterien für die Disputation der Master Thesis dar. Können sich die Prüfenden nicht einigen, nehmen sie je eine Bewertung vor. In diesem Fall entspricht deren Mittelwert der Bewertung der Disputation.

Die Gesamtbeurteilung des Moduls MA10 «Master Thesis» wird wie folgt ermittelt:

- Master Thesis (Einzelarbeit): zwei Drittel der Gesamtbewertung.
- Disputation (Thesisverteidigung): ein Drittel der Gesamtbewertung.

Das Modul «Master Thesis» ist bestanden, wenn mindestens die Note 4 erzielt wird. Resultiert die Note 3.5, können die Leistungen, die als ungenügend bewertet wurden, mit einer ergänzenden Leistung auf die Note 4 nachgebessert werden. Dabei gilt der nächstmögliche Termin für die Leistungsbewertung als verbindlich. Der Anspruch auf eine Wiederholung des Moduls bleibt dabei gewährleistet. Im Falle einer Nachbesserung wird die Bewertung wiederum von der begleitenden Dozentin/dem begleitenden Dozenten oder wissenschaftlichen Mitarbeitenden und dem externen Experten/der externen Expertin vorgenommen.

Wird das Modul «Master Thesis» als ungenügend bewertet, kann dieses einmal wiederholt werden. Das bedeutet, dass eine neue Master Thesis mit einem neuen Thema erstellt wird und die Disputation erneut angetreten werden kann. Im Wiederholungsfall kann eine neue Begleitperson beigezogen werden.

Das Ergebnis des Moduls «Master Thesis» wird der Studentin/dem Studenten nach der beratenden Sitzung im Anschluss an das Prüfungskolloquium bekannt gegeben. Dies jedoch ohne Gewähr, da ausschliesslich die Noten im Leistungsausweis (Transcript of Records) verbindlich sind.

Erläuterungen zum Modul 11 «Initiierung und Gestaltung von forschungs- und theoriebasierten Innovationsprozessen (Entwicklungsprojekt)»

Inhalte, Form und Vorgehen

Das Ziel des Moduls besteht darin, ausgehend von einem sozialen Problem bzw. einem definierten Innovationsbedarf der Praxis alternative Handlungsvollzüge, Techniken oder Instrumente zu initiieren und in kooperativen Prozessen zu gestalten. Dabei kommen verschiedene Methoden und Verfahren zum Einsatz. Die Studierenden bestimmen die Ausrichtung des Entwicklungsprojekts und arbeiten selbstständig und eigenverantwortlich an der Umsetzung ihres Projekts. Das Entwicklungsprojekt ist als Bildungsprozess für die Studierenden zu verstehen. Absolviert werden die Projekte in der Regel bei externen Organisationen oder in einem der Institute der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW. Die Studierenden stehen in einem Auftragsverhältnis und müssen entsprechend unter Zeitdruck und unter hohen Ansprüchen kompetent agieren. Im Rahmen der im Studienplan abgebildeten Kontaktstunden reflektieren Studierende und Dozierende gemeinsam die im Projekt auftretenden Anliegen, Probleme bzw. Fragestellungen und entwickeln Lösungsvorschläge. Da die Studierenden in diesen Reflexionsworkshops von Erfahrungen in ganz unterschiedlichen Berufsfeldern berichten, erhalten sie zudem Einblick in verschiedene Projekte und somit in potenzielle Berufsfelder.

Die Auswahl der thematischen Schwerpunkte steht den Studierenden frei. Im Rahmen des Moduls können sie unter anderen folgende Methoden und Verfahren einsetzen bzw. nutzen: Bedarfsanalyse, Konzeptentwicklung, Konzeptimplementierung, Wirkungsanalyse und Evaluation. Insbesondere bei grossen Projekten, oder wenn die Bedürfnisse und der Bedarf der Zielgruppe noch unklar sind, bietet es sich an, im Vorfeld des Projekts eine Bedarfsanalyse durchzuführen. Dabei wird ein Vergleich zwischen Ist- und Soll-Zustand vorgenommen. Bei der Konzeptentwicklung bzw. -implementierung handelt es sich um das kooperative Erstellen eines theoretisch und empirisch fundierten Gerüsts, eines strukturierten Grundplans zu einer bestimmten Thematik, die im Anschluss daran im Arbeitsfeld (möglichst in einem kooperativen Prozess) umgesetzt wird. In einer Wirkungsanalyse untersucht man, welche Auswirkungen eine Intervention oder Aktivität hat und welche Bedeutung oder Bewertung dieser zugesprochen wird. Unter einer Evaluation ist die systematische und datenbasierte Anwendung von empirischen Forschungsmethoden zur Bewertung eines Konzepts, eines Projekts oder einer Massnahme zu verstehen.

Die Studierenden sind gefordert, die ihrem Projekt angemessenen Methoden und Verfahren auszuwählen und umzusetzen. Grundlage hierfür ist der «Praxis-Optimierungs-Zyklus» als Modell der kooperativen Wissensbildung sowie die darauf basierende Entwicklungsspirale. Das Ziel besteht darin, forschungs- und theoriebasierte Innovationsprozesse in Gang zu setzen. Nach der Einigung auf ein praktisches Problem bzw. auf einen zu bearbeitenden Innovationsbedarf (Auftragsklärung) folgt zunächst eine Recherche- und Aneignungsphase (Wissensbildung im Modus 1). Im Anschluss an diese wird mindestens eine der folgenden Phasen realisiert: Konzeptentwicklungsphase, Implementationsphase oder Evaluationsphase. Zudem wird die nächste Phase mindestens antizipiert. Dabei wird das in der jeweiligen Organisation bestehende Erfahrungswissen aus der Praxis miteinbezogen. Indem die Studierenden in ihrer Rolle als Projektleitende kooperative Prozesse mit den Beteiligten aus dem jeweiligen Praxisfeld (Klientel, Fachpersonen, Leitung der Organisation) initiieren und realisieren, entsteht im Idealfall Wissensbildung im Modus 2. In einem bewusst gestalteten, kooperativen Prozess werden die verschiedenen Wissensarten einander gegenübergestellt, miteinander verknüpft, relativiert und kritisch aneinander geprüft, sodass als Weiterentwicklung neues, hybrides Wissen entsteht (Hybridisierungsprozess).

Das Modul MA11b findet während des Herbst- oder Frühjahrssemesters jeweils an zwei Tagen in einer externen Organisation (Non-Profit-Organisation, kommunale oder kantonale Verwaltung, Bundesverwaltung usw.) oder in einem Institut der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW statt. Während der 15 Semesterwochen sind zwei Tage pro Woche für den Aufenthalt in der Organisation zu reservieren (Kontaktstunden) – dazu kommen etwa eineinhalb bis zwei Tage zur Vor- und Nachbereitung und zum Verfassen des Leistungsnachweises (Selbststudium). Im Modul MA11a Projektplanung (vorangehendes Semester) findet eine Kick-off-Veranstaltung zum Modul statt. Dabei werden das Modul vorgestellt, Themenfindung und Teambildung angeregt und offene Fragen geklärt. Zudem findet ein zweites Treffen zur Projektplanung statt, dann erfolgt die definitive Projektwahl. Die Studierenden melden sich für das MA11a Projektplanung an. Für das MA11b Projektumsetzung ist keine Anmeldung mehr nötig. Diese wird durch die Administration automatisch erledigt. Die veranstaltungsfreie Zeit wird von den Studierenden genutzt für Vorbereitungen, Abklärungen, Verhandlungen zur Auftragsvereinbarung und zur Erstellung des Projektplans. Die Umsetzung des Projekts erfolgt im Herbstsemester in den KW 38 bis KW 04 bzw. im Frühjahrssemester in den KW 14 bis KW 34. Das Entwicklungsprojekt wird mit der Einreichung des Leistungsnachweises abgeschlossen.

Ein Entwicklungsprojekt kann auf vielfältige Art und Weise umgesetzt und ausgestaltet werden. Grundsätzlich bestimmen die Studierenden die Ausrichtung ihres Projekts selbst. Es gibt zwei Möglichkeiten, einen Projektauftrag zu erhalten: Entweder haben die Studierenden eine konkrete innovative Idee und akquirieren in einer Organisation einen entsprechenden Auftrag, oder es besteht bereits ein spezifisches Anliegen, das in einem Entwicklungsprojekt aufgegriffen werden kann.

Für Studierende gilt es, während des Master-Studiums allein oder zu zweit in einem vorgegebenen zeitlichen Rahmen eine innovative Idee zu entwickeln und diese in einer Praxisorganisation umzusetzen. Sie suchen selbstständig eine entsprechende Organisation und erhalten von den Auftraggebenden einen spezifischen Auftrag bzw. handeln diesen mit ihnen aus. Sie erhalten von den Modulleitenden/Dozierenden eine Rückmeldung zur Auftragsvereinbarung und zum eingereichten Projektplan.

Im Rahmen der Kontaktaktionen (Reflexionsworkshops während des Semesters) haben sie Gelegenheit, im Entwicklungsprojekt auftretende Anliegen, Fragen und Probleme gemeinsam mit Mitstudierenden und den Modulleitenden/Dozierenden zu reflektieren und Lösungsvorschläge zu entwickeln.

Es gibt interne oder externe Auftraggebende. Interne Partnerinnen und Partner sind die sechs Institute der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW. Externe Kooperationspartnerinnen und -partner (Praxisorganisationen) sind private Forschungs- und Beratungsstellen, Non-Profit-Organisationen, Bundesbehörden und kantonale Stellen, Gemeinden usw.

Die Auftraggebenden formulieren ihren Auftrag und stellen einen Ausbildungs- und Lernort für die Studierenden sowie eine Expertin oder einen Experten zur Verfügung. Auftraggebende und Auftragnehmende werden als gleichwertige Kooperationspartnerinnen und -partner angesehen. Ausgehend von einem definierten praktischen Problem bzw. einem zu bearbeitenden Innovationsbedarf in der Organisation der Auftraggebenden, wird gemeinsam mit den Studierenden eine konkrete Fragestellung definiert. Den jeweiligen Bedarf müssen Auftraggebende (in Kooperation mit Studierenden) formulieren. Folgende Optionen sind denkbar:

- Entwicklung eines Konzepts (gemäss Wissensbildung im Modus 2) und Empfehlung bezüglich einer Intervention;
- Implementierung eines Interventionskonzepts und Empfehlung bzw. Konzeption der Evaluation;
- Evaluation einer bestehenden Massnahme in einer Organisation und Empfehlung alternativer Verfahren.

Expertinnen und Experten sind entweder Organisations- oder Bereichsleitende (Professionelle der Sozialen Arbeit in Leitungspositionen) oder Dozierende und/oder wissenschaftliche Mitarbeitende der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW. Die Expertin/der Experte repräsentiert die Auftraggebenden und begleitet die Studierenden während des Projekts vor Ort. Sie/er unterstützt die Studierenden bei fachlichen Fragen und Anliegen und nimmt am abschliessenden Fachaustausch mit den Modulleitenden teil. Er/sie bewertet den Teil b) des Leistungsnachweises mit.

Die Modulleitenden organisieren das Modul MA11 und geben einen Ablaufplan vor. Sie unterstützen die Studierenden während des Entwicklungsprojekts, indem sie eine E-Learning-Plattform einrichten und zur Verfügung stellen. Sie organisieren die Kick-off-Veranstaltung, ein zweites Treffen zur Projektplanung sowie die viermal stattfindenden Reflexionsworkshops während des Semesters. Die Modul-

leitenden stellen eine Vorlage für die Auftragsvereinbarung zwischen Auftraggebenden und Studierenden zur Verfügung. Modulleitende/Dozierende geben den Studierenden eine Rückmeldung zu ihren jeweiligen Projektplänen und bewerten den Leistungsnachweis des Entwicklungsprojekts (Teile a, b und c).

Bewertung

Das Modul wird mit einem Leistungsnachweis abgeschlossen, in dem die zu entwickelnden Kompetenzen nachgewiesen werden. Das schriftlich festgehaltene Ergebnis des forschungs- und theoriebasierten Innovationsprozesses wird begutachtet und bewertet. Der Leistungsnachweis besteht aus drei Teilen:

- a) dem definitiven Projektplan (Umfang pro Projekt: acht bis maximal zwölf Seiten);
- b) einem wissenschaftlichen Artikel zum Projekt, in dem das methodische Vorgehen dargestellt und die aus dem Prozess resultierenden Ergebnisse/Erkenntnisse festgehalten werden (Umfang pro Projekt: 15 bis maximal 20 Seiten);
- c) einem Reflexionsbericht zur Prozessgestaltung des Projekts und zur darin enthaltenen Innovation (Umfang pro Projekt: sechs bis acht Seiten bei Einzelprojekten; acht bis zehn Seiten bei Tandemprojekten).

Die Bewertung des Leistungsnachweises erfolgt durch die Modulleitenden/weitere Dozierende, die die Teile a), b) und c) beurteilen, sowie durch die Expertinnen/Experten aus der Praxis, die den Teil b) ebenfalls beurteilen. Somit werden die Teile a) und c) je einfach bewertet, hingegen der Teil b) zweifach. Die vier Bewertungen ergeben gleichwertig addiert die Gesamtpunktzahl, die gemäss Notenschlüssel zur Note umgerechnet wird.

Rechtsgrundlagen und Kooperation

Die Studierenden erstellen einen individuellen Projektplan und handeln mit den Auftraggebenden eine schriftliche Auftragsvereinbarung aus. Dieses Dokument stellt eine verbindliche Basis für die Durchführung des Projekts dar. Das Entwicklungsprojekt ist Teil des Bildungsprozesses der Studierenden. Bildungsprozesse können gelingen wie auch scheitern. Die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW übernimmt keine Garantie für die Qualität dieser Bildungsprojekte.

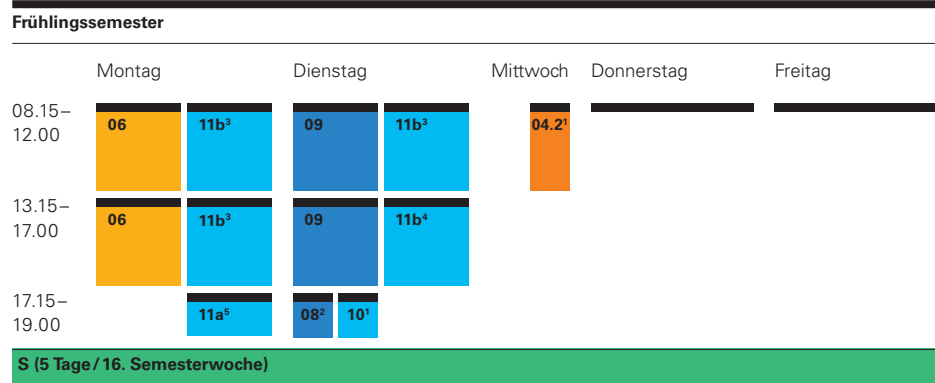
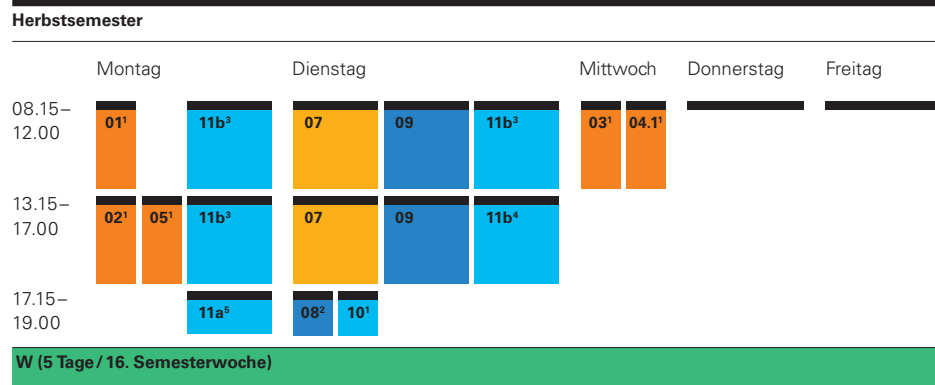
Erläuterungen zur Winter und Summer School

Die **Winter School** ermöglicht Studierenden, Dozierenden, wissenschaftlichen Mitarbeitenden und Assistierenden, sich während einer Woche empirisch und theoretisch fundiert mit einem ausgewählten Themengebiet der Sozialen Arbeit zu befassen, eine sozialpolitische, arbeitsfeld- und/oder problemspezifische Fragestellung aus verschiedenen Perspektiven vertieft zu behandeln und in einen systematischen Kontext zu stellen. Die Winter School fördert den Dialog und die Zusammenarbeit von Studierenden, Dozierenden, wissenschaftlichen Mitarbeitenden und Assistierenden der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW und darüber hinaus bietet sie Gelegenheit, Forschungsergebnisse zu einem ausgewählten Thema zu präsentieren und kritisch zu diskutieren. Die Winter School ist ein Forum für die Präsentation und Diskussion von Forschung, die an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW verankert ist. Die Winter School ist eine Plattform für Theorie- und Praxisdiskussionen zu einem ausgewählten Themengebiet. Sie pflegt und fördert den wechselseitigen Austausch zwischen Lehre, Forschung und Praxis. Die Winter School unterstützt den interdisziplinären und internationalen Austausch. Entsprechend dem jeweiligen Themengebiet der Winter School werden kompetente Vertreterinnen und Vertreter der Disziplin der Sozialen Arbeit sowie anderer Disziplinen aus dem In- und Ausland eingeladen. Sie ergänzen das hochschuleigene Angebot an Veranstaltungen mit Referaten, Workshopleitungen usw. Die Winter School ist vornehmlich wissenschaftlich ausgerichtet. Gezielt anwendungsorientierte Veranstaltungen ergänzen das Veranstaltungsangebot. Die Winter School findet in der 16. Semesterwoche, im Anschluss an das Herbstsemester, statt. Sie wird als Blockveranstaltung von fünf Tagen durchgeführt und umfasst 40 Lektionen. Angeboten wird die Winter School alternierend von den sechs Instituten der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, wobei sich das Thema innerhalb der Thematik des jeweiligen Instituts ansiedelt.

Die **Summer School** ermöglicht Studierenden, Dozierenden, wissenschaftlichen Mitarbeitenden und Assistierenden eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Sozialen Arbeit in einer internationalen Perspektive. Der internationale Austausch kann sich auf theoretische, empirische, praktisch-methodische und sozialpolitische Dimensionen beziehen. Die Summer School bietet Gelegenheiten, sich während einer Woche empirisch und theoretisch fundiert mit einem ausgewählten Themengebiet der Sozialen Arbeit zu befassen und fördert gezielt die Einbeziehung von Institutionalisierungsformen, Arbeitsweisen und Professionskulturen der Sozialen Arbeit in anderen Nationalstaaten und in anderen Sprachregionen der Schweiz. Neben der Konzentration auf ein übergreifendes Thema aus dem Spektrum der Sozialen Arbeit als Disziplin und Profession, welches in internationaler Perspektive erarbeitet wird, kann auch eine Konzentration auf ein einzelnes Land bzw. auf einzelne Länder das konzeptionelle Leitmotiv einer Summer School sein. Im Interesse einer Förderung des internationalen Austausches und der internationalen Begegnung werden zu einer Summer School kompetente Vertreterinnen und Vertreter der Sozialen Arbeit (sowie anderer Disziplinen) sowie Studierende aus anderen Ländern oder Sprachregionen eingeladen. Die Summer School eröffnet Möglichkeiten der Begegnung und des Austausches mit Studierenden, Lehrenden und Forschenden aus anderen nationalstaatlichen Kontexten und aus anderen Sprachregionen der Schweiz. Sie schafft Lern- und Arbeitsformen, die eine Verständigung und Begegnung mit Studierenden sowie mit Kolleginnen und Kollegen über Sprachbarrieren hinweg fördern. Studierende, Dozierende, wissenschaftliche Mitarbeitende und Assistierende der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW sind eingeladen, das Programm einer Summer School aktiv und mit eigenen Beiträgen mitzugestalten und insbesondere die Gelegenheiten zur Begegnung mit den Gästen der Summer School aktiv zu nutzen. Die Summer School findet in der 16. Semesterwoche im Anschluss an das Frühjahrssemester statt. Sie wird als Blockveranstaltung von fünf Tagen durchgeführt und umfasst 40 Lektionen. Die Summer School wird in Englisch geführt.

III. Allgemeine Informationen

Modulplan Master-Studium (Kontaktstunden)



- ¹ wird alle 14 Tage durchgeführt
- ² wird alle vier Wochen durchgeführt
- ³ findet in der Praxis oder in einem Institut der Hochschule statt
- ⁴ findet in der Praxis und alle vier Wochen an der Hochschule statt
- ⁵ findet zwei Mal im Semester statt

Die Studierenden sind in der Gestaltung ihres Studienverlaufs weitgehend frei.
 Beispiele für individuelle Studienplanungen finden sich auf
www.fhnw.ch/de/studium/soziale-arbeit/master/downloads

Modullegende

- 01** Sozialer Wandel und Innovation in der Gesellschaft und ihren Teilsystemen, 3 ECTS
 - 02** International Social Work and Social Policy, 3 ECTS
 - 03** Wissenschaftstheorie und Empirie in der Sozialen Arbeit, 3 ECTS
 - 04.1** Quantitative Methoden der Sozialforschung, 3 ECTS
 - 04.2** Qualitative Methoden der Sozialforschung, 3 ECTS
 - 05** Theoretische Begründungen der Sozialen Arbeit in der Gegenwart, 3 ECTS
 - 06** Planen und Führen von Innovationsprozessen in Sozialen Organisationen, 9 ECTS
 - 07** Konzepte und Methoden forschungsbasierter Praxis, 9 ECTS
 - 08** Individuelle Wissensintegration und Kompetenzentwicklung (Portfolio), 3 ECTS
 - 09** Gestaltung praxisorientierter Forschungsprozesse (Forschungswerkstatt), 15 ECTS
 - 10** Master Thesis, 15 ECTS
 - 11a+b** Initiierung und Gestaltung von forschungs- und theoriebasierten Innovationsprozessen, 15 ECTS
 - S** Summer School
 - W** Winter School
- insgesamt 2 Schools, je 3 ECTS

Farblegende

- Core und advanced
- Core und specialized
- Related und advanced
- Related und specialized
- Minor und advanced

Erklärungen

Studienumfang: 90 ECTS Credit Points
 Insgesamt werden 14 Module besucht.
 Die Module umfassen 3, 6, 9 oder 15 ECTS-Credits.
 Ein ECTS-Credit = 30 Arbeitsstunden | Kontaktstundenanteil: 35%

Modultypen (Farben)

- Core:** Kerngebiet der Sozialen Arbeit
- Related:** Individuelle Profilbildung und exemplarische Umsetzung
- Minor:** Aktuelle Fragen der Sozialen Arbeit im (inter-)nationalen Kontext

Modulniveaus (Farbstufungen)

- Advanced:** Vertiefung und Erweiterung des Bachelorniveaus
- Specialized:** Spezialisierung im Schwerpunkt «Soziale Innovation»

Studienjahresstruktur

Studienjahr 2018/2019	Herbstsemester 17.09.2018–15.02.2019		
Jahr	2018	2019	
Kalenderwoche	38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52	01 02 03	04 05 06 07
Kontaktstudium	17.09.2018–21.12.2018 und 07.01.2019–11.01.2019		
Winter/Summer School	14.01.2019–18.01.2019		
Unterrichtsfreie Zeit	24.12.2018–04.01.2019 und 21.01.2019–15.02.2019		

Studienjahr 2019/2020	Herbstsemester 16.09.2019–14.02.2020		
Jahr	2019	2020	
Kalenderwoche	38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52	01 02 03	04 05 06 07
Kontaktstudium	16.09.2019–20.12.2019 und 06.01.2020–10.01.2020		
Winter/Summer School	13.01.2020–17.01.2020		
Unterrichtsfreie Zeit	23.12.2019–03.01.2020 und 20.01.2020–14.02.2020		

Studienjahr 2020/2021	Herbstsemester 14.09.2020–19.02.2021		
Jahr	2020	2021	
Kalenderwoche	38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53	01 02 03	04 05 06 07
Kontaktstudium	14.09.2020–18.12.2020 und 04.01.2021–08.01.2021		
Winter/Summer School	11.01.2021–15.01.2021		
Unterrichtsfreie Zeit	21.12.2020–01.01.2021 und 18.01.2021–19.02.2021		

Frühlingssemester 18.02.2019–13.09.2019	
2019	
08 09 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37	
18.02.2019–31.05.2019	
03.06.2019–07.06.2019	
10.06.2019–13.09.2019	

Frühlingssemester 17.02.2020–11.09.2020	
2020	
08 09 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37	
17.02.2020–29.05.2020	
02.06.2020–05.06.2020 (01.06.2020 Pfingstmontag)	
08.06.2020–11.09.2020	

Frühlingssemester 22.02.2021–17.09.2021	
2021	
08 09 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37	
22.02.2021–04.06.2021	
07.06.2021–11.06.2021	
14.06.2021–17.09.2021	

Kontakte

Direktion

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW
Hochschule für Soziale Arbeit
Prof. Agnès Fritze, Direktorin
Von Roll-Strasse 10
Postadresse: Riggenbachstrasse 16
CH-4600 Olten

Leitung Master-Studium

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW
Hochschule für Soziale Arbeit
Prof. Dr. Daniel Gredig, Leiter Master-Studium
Von Roll-Strasse 10
Postadresse: Riggenbachstrasse 16
CH-4600 Olten
daniel.gredig@fhnw.ch | +41 62 957 20 64

Studierendenberatung

Ursula Hellmüller, MA
ursula.hellmueller@fhnw.ch | +41 61 228 52 34
masterstudium.sozialarbeit@fhnw.ch | +41 62 957 28 32

Sekretariat

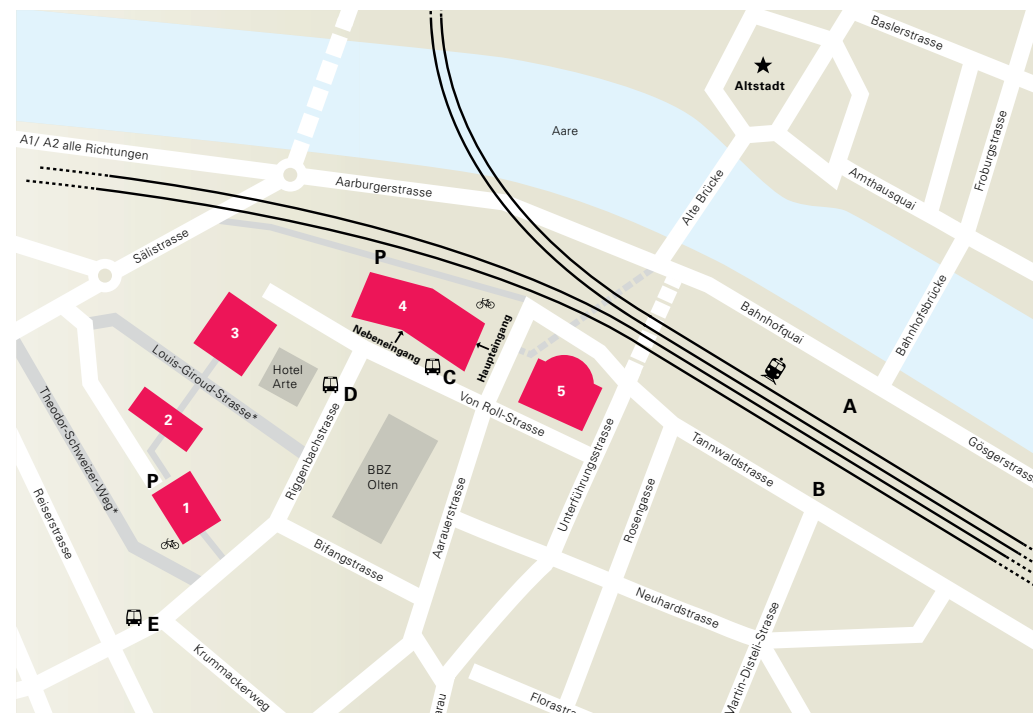
Studienadministration Master
Evelin Rodriguez
Von Roll-Strasse 10
Postadresse: Riggenbachstrasse 16
CH-4600 Olten
masterstudium.sozialarbeit@fhnw.ch | +41 62 957 28 32

Evangelische Hochschule Freiburg im Breisgau

Fachbereich Soziale Arbeit

Prof. Dr. Katrin Toens
Master-Studiengangsleitung
Bugginger Strasse 38
D-79114 Freiburg
toens@eh-freiburg.de | +49 761 478 12 48
www.eh-freiburg.de

Lageplan Olten



- 1 Riggenbachstrasse 16 (ORI) 2 Halle 20 (OHA) 3 Sälipark (OSP), Louis-Giroud-Strasse 26
4 Von Roll-Strasse 10 (OVR) 5 Tannwaldstrasse 2 (OTA)
P Parkplätze Zufahrt via Sälistrasse 🚲 Velo-Parkplatz
A Bahnhof Olten B Ausgang nach Gleis 12 Bildungsstadt Bifang
C Fachhochschule D Sälipark
E Riggenbachstrasse * Nur Fussweg

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW
Hochschule für Soziale Arbeit
Von Roll-Strasse 10
CH-4600 Olten
T +41 62 957 28 32 oder + T 41 62 957 20 33
masterstudium.sozialarbeit@fhnw.ch
www.masterstudium-sozialarbeit.ch

Impressum

Konzept: Daniel Gredig
Gestaltung und Produktion: Astrid Fischer
Korrekturat: Alain Vannod
Druck: Effingermedien AG
Auflage: 300 Exemplare
Stand: Juli 2018

© Hochschule für Soziale Arbeit FHNW
Änderungen vorbehalten